

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 82.

Donnerstag, 9. April 1914.

9. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Einigung der Bundesstaaten über die Bestimmungen des Waffengebrauches des Militärs ist erfolgt.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat seine Reise nach Korfu wegen Erkrankung seiner Gemahlin vorläufig aufgeschoben müssen.

Der Wehrbeitrag der fünf höchstbesteuerten Personen im Deutschen Reich ergibt die ansehnliche Summe von 22 Millionen Mk.

Das neue österreichische Flottenprogramm wird die Forderung für vier neue Großkampfschiffe enthalten.

Der General der Kavallerie Graf Dohna-Schlobitten ist unter Belassung in seinem Verhältnis als Generaladjutant von seiner Stellung als Militärbevollmächtigter am russischen Hofe entbunden worden.

Zwischen Albanien und Rumänien finden Verhandlungen wegen einer Intervention Rumäniens in der Epirus-Frage in Athen statt.

*) Näheres siehe an anderer Stelle.

Korfu.

Nach den Anstrengungen der letzten Wochen darf Herr von Bethmann Hollweg jetzt seine Koffer packen, um auf einige Zeit Erholung auf der schönen Insel Korfu zu suchen, wohin ihn der Kaiser eingeladen hat. Allerdings wird ihm auch hier einige Arbeit erwachsen; die Nähe des Monarchen bedingt gleichfalls eine gewisse Anspannung, und der Depeschen- und Briefwechsel mit der fremden Zentrale hat mancherlei Erschwerungen im Gefolge. Gewiß ist es eine Auszeichnung, wenn der Kaiser seinen ersten Ratgeber auffordert, auf seinem Schlosse im Süden die Osterferien zu verbringen; man will hierin vielfach sogar einen besonderen Beweis des Vertrauens erblicken, das der Kaiser Herrn von Bethmann Hollweg entgegenbringt. Aber man weiß, daß derartige Auszeichnungen schon hohen Beamten zuteil wurden, die kurze Zeit später aus irgend einer Veranlassung den Dienst quittieren mußten. Nun spricht augenblicklich kaum etwas dafür, daß der jetzige Reichskanzler in absehbarer Zeit sein verantwortliches Amt aufgeben werde, er hat die Stürme der

Parlamentskampagne überstanden und die damalige Regierung hat sich allmählich gelegt. Herr von Bethmann Hollweg wird ja nicht umsonst der Philosoph im Ministerium genannt, er zeigt diese philosophischen Entscheidungen nicht nur in seinen Reden, sondern auch in seiner Betätigung. Vor allem verfügt er über eine seltene Ruhe und Fähigkeit, sich in das Unabänderliche zu schicken. Sehts nicht so, geht es vielleicht anders. So großen Respekt man vor dem Fleiße und der Arbeitslust des jetzigen Reichskanzlers haben muß, niemand wird behaupten wollen, daß er ein Mann der Initiative sei. Er sieht seine vornehmste Aufgabe darin, der Kaiserfahrende zu sein, und das erleichtert ihm zum Teil seine Aufgaben und ermöglicht es ihm, Konflikte zu vermeiden. Er ist der Mann des Kompromisses, und so sehr zuweilen Halbheiten oft zu bedauern sind, so hat doch der Reichskanzler auf diesem Wege während seiner Amtstätigkeit manches erreicht, woran ein Draufgänger sicherlich gescheitert wäre. Jetzt gilt es in Korfu wichtige Entscheidungen zu treffen; einmal barzt die Staatshalterfrage noch immer der Lösung, dann aber spitzt sich die Lage auf dem Balkan erneut so zu, daß ein Eingreifen der Mächte möglichst notwendig werden wird. Die albanische Frage tritt mehr denn je in den Vordergrund, und wenn es auch gut sein mag, daß Kaiser Wilhelm seinen Einfluß auf den bei ihm weilenden König von Griechenland ausüben kann, damit Griechenland nachgibt, so kann andererseits dessen Aufenthalt auf der griechischen Insel gerade im jetzigen Monat leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben, wenn gleich der Kaiser vorher mit seinen beiden Bundesgenossen zusammengetroffen war. Mögen die in Korfu vor sich gehenden Besprechungen des Kaisers und des Kanzlers für unsere innere wie äußere Politik von Segen begleitet sein!

Homerule.

Homerule ist Dienstag Nacht im englischen Unterhaus mit einer Mehrheit von 80 Stimmen in zweiter Lesung angenommen worden. Die liberale Mehrheit des Hauses hat sich also durch König Carsons Kriegsgesetz und Söldnergesetz nicht einschüchtern lassen und hat — mit Ausnahme von zwei Stimmen — für die Selbstverwaltung des grünen Grüns gestimmt. Damit ist der hundertjährige Kampf um Irlands Selbstverwaltung, der nicht selten hart am Rande der Revolution stand, eigentlich beendet. Denn, wenn nicht ganz unvorhergesehen Ereignisse eintreten, wird die Bill auch in dritter Lesung angenommen werden. Das scheinen auch die Führer der Unionisten einzusehen, denn läßt sie, die von Rompansien nichts wissen wollen, die mit bewaffnetem Widerstand, mit Bürgerkrieg und Revolution drohen, sind jetzt zu neuen Verhandlungen bereit. John Redmond, bisher der schroffste Gegner der Unionisten, ist jetzt bereit, in Unterhandlungen einzutreten und hat entgegenkommend eine

Vermehrung der Sitze für Unionisten im irischen Parlament an. Der Unionistenführer Horace Plunkett wird wieder für die Ausschließung von der Homerule vorläufig für die Dauer von sechs Jahren ein. Die Regierung scheint jedoch nicht recht Lust zu haben, diesen Weg zu beschreiten, sondern sucht ihr Ziel zunächst noch in Verhandlungen mit den Parteien. Bist wird ja an der Homerule-Bill kaum mehr geändert werden können. Sollte Unionist wirklich von dem Gesetz ausgeschlossen werden, dann würde das durch ein Sondergesetz geschehen müssen, ohne daß Homerule eine andere, entscheidende Änderung erfährt. Bleibt nach das Veto des Oberhauses. Aber nach dem Parlamentsgesetz, das vor drei Jahren beschaffen worden ist, hat die vom Oberhaus ausgesprochene Ablehnung einer vom Unterhaus dreimal vorgelegten Bill keine aufhebende Kraft mehr. Die Katholiken Irlands werden über diese abermalige Annahme der Bill jubeln, die Männer von Union — nun, man muß abwarten, was mit ihnen wird. Es ist ja Tatsache, daß Homerule für Unionisten Fortschritt bedeutet. Die durchaus protestantische Unionist würde dadurch unter eine katholische Regierung kommen und die erhöhten Steuern, die Homerule mit sich bringt, würden Union — das allein in Irland eine ausgedehnte Industrie aufzuweisen hat — am härtesten treffen. Die Regierung wird daher auch wohl zweifellos Homerule vorerst noch nicht auf Unionisten ausdehnen, sondern die protestantische Unionist unter dem milden Geßter des Mutterlandes belassen, ein Akt politischer Klugheit, der die Rebellien und ihren König Carston zunächst wohl zum Schweigen bringen wird. Denn man ist auch in Union des langen Haders müde und wünscht so bald als möglich den Frieden herbei. Die liberale englische Regierung aber hat mit erstaunlicher Hartnäckigkeit ihr Wort eingelöst, das sie den Iren beim Abschluß der Koalition gegeben hatten. Wenn auch die Verwaltung Irlands schließlich im Juli wirklich Gesetz werden kann, so hat sie doch alles getan, den irischen Iren den heißesten Wunsch zu erfüllen. Es ist wohl kaum noch daran zu zweifeln, daß Homerule nun auch in dritter Lesung angenommen und damit Gesetz wird. Auch Union wird sich daran finden müssen, und der Sturm auf die Schanzen von Belfast wird in einigen Jahren voraussichtlich nur noch eine Epilobe sein, die die alten Parlamentarier zum besten geben, wenn von Sir Edward Carson und die Einführung Homerules die Rede sein wird.

Politische Tageschau.

Aue, 8. April.

* Die Berliner Richtung im Zentrum hat eine neue Niederlage zu verzeichnen. Wie aus Paris berichtet wird, beschloß dort eine außerordentliche Generalversammlung des katholischen Arbeitervereins mit großer Mehrheit, aus dem Berliner Verbande auszuscheiden.

* Der Bremerer Tagewort-Feldzug von 1908. Durch kaiserliche Kabinettsorder ist die Niederwerfung

Der grüne Donnerstag.

Manöver von Dr. J. Stanjek.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt mehrere Tage des Jahres, die durch ganz besondere Benennungen ausgezeichnet werden. Wir haben einen weißen Sonntag, den ersten Sonntag nach Ostern, der nach den weißen Gewändern der Pfingstlinge so benannt worden ist. Den Namen blauer Montag trug ursprünglich der dem Fastenabstand dienende vorausgehende Montag nach der blauen Farbe, die schon von diesem Tage ab in dem Kultus der katholischen Kirche vorherrschte und die ganze Fastenzeit hindurch beibehalten wird. Da am diesem Montag nicht gearbeitet wurde, ist die Bezeichnung blauer Montag auf alle Montage übertragen worden, an denen von Handwerkern oder Arbeitern gearbeitet wird. Während Sonntag hieß früher allgemein der Sonntag Trinitatis; die Benennung goldener Sonntag für diesen Tag ist aber in letzter Zeit abgekommen, weil sie der letzte Sonntag vor Weibachten, der der Beschäftigung einen goldenen Segen bringt oder wenigstens bringen soll, vollständig für sich in Anspruch genommen hat. Mit Bezug darauf nennt man den vorhergehenden Sonntag den silbernen Sonntag, und in einigen Gegenden Deutschlands wird der dritte Sonntag vor Weibachten mit dem Beinamen kupferner Sonntag belegt. Man trifft heute noch vereinzelt in Deutschland die Bezeichnung grüner Sonntag für den Palmsonntag und grüne Woche für die Karwoche an; diese Benennungen wurden früher häufiger als heute verwendet, wenn sie auch nicht im allgemeinen gebrauchet wurden. Dagegen wird noch heute der Donnerstag der Karwoche ganz allgemein, und zwar sowohl in der protestantischen, als auch in der katholischen Kirche der grüne Donnerstag genannt. Die Bezeichnung grüner Donnerstag entstammt der Kirchensprache; sie ist nicht etwa auf den an

diesem Tage herrschenden Brauch, grüne Kräuter zu sammeln, zurückzuführen, der Brauch hat sich vielmehr erst aus der kirchlichen Benennung entwickelt. In der altkirchlichen Kirche führte dieser Tag den Namen des viridum (Tag der Grünen). Diese Grünen (virides) waren die begrabenen Bäume, die nach der während der Fastenzeit vollbrachten öffentlichen Buße von ihren Bergen und Kirchenstrafen losgesprochen und als Sündenlose wieder in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen wurden, um an der am Gründonnerstag stattfindenden Abendmahlsfeier teilnehmen zu können. Der Gründonnerstag trägt auch heute noch in manchen Gegenden den Namen Ant-lagtag, der früher in Deutschland viel verbreitet war. Antlag (Wisch) bedeutet den Erlaß der Kirchenstrafen; die Bäume stellten sich an diesem durch die Einkerbung des Abendmahls besonders gesegneten Tage vor den Kirchentüren ein und erhielten an ihm die erbetene Vergebung.

Die Verwendung des lateinischen Wortes viridis (grün) in der Bedeutung von sündlos ist grundiert sich auf die Worte des Lukas-Evangeliums (23, 31): Denn so man das tut am grünen Holz, was will am bürren werden? Eschman hat in seinem Vocabularium praedilectum vom Jahre 1488: viridis, ein gründer, der da am bunten ist, grün. Die Feier des Gründonnerstags wurde in der katholischen Kirche im Jahre 892 durch den Papst Leo II. angeordnet; der Festtag wurde zuerst als dies coenae domini (Fest des Abendmahls) bezeichnet, später trat an die Stelle dieser Bezeichnung der Name dies absolutions (Tag der Vergebung). Demgemäß heißt der Gründonnerstag bei den Franzosen noch heute jeudi saint oder jeudi absolu; auch die Dänen und Schweden nennen ihn den reinen oder reinenden Donnerstag, und für die Engländer ist er der Sheer Tuesday, der laute, klare, reine Donnerstag. In unserer Sprache aber hält man an der auf den lateinischen Namen des viridum zurückgehenden Bezeichnung fest. Eine

poetische Erklärung hat übrigens die frühere Bedeutung von grün als sündlos, der der Gründonnerstag seinen Namen verdankt, schon in der Tannhäuser-Geschichte gefunden. In Richard Wagners Tannhäuser erzählt der aus Rom zurückkehrende Held der Oper, daß der Papst ihn mit den Worten verdammt habe:

Wie dieser Stab in meiner Hand
Wie mehr sich schmückt mit frischem Grün,
Kann aus der Hölle heißen Brand
Erlösung nimmer dir erlösen!

Als Tannhäuser an Elisabeths Böhre tat hingekunt ist, verfluchen die aus Rom zurückkehrenden jüngerer Pilger den Wunder, daß der bürre Stab in der Hand des Papstes sich mit frischem Grün geschmückt habe und daß damit dem großen Sünder dennoch Erlösung neu erwölten solle. Die noch überall in Deutschland verbreitete Sitte, am Gründonnerstag die ersten grünen Kräuter des Frühlings auf den Tisch zu bringen, ist sehr alt; schon in der 16. Jahrhundert entstammenden Dichtung Rolands hagen: Der Frohsinnkönig... lesen wir:

Am grünen Donnerstag im Mai
Kocht eine Bäuerin ihren Kri
Nun neuerlei Kräuterlein,
Soll wider alle Krautheit sein.

Der späteste Ostertermin ist, wie bekannt, der 25. April, mithin kann der Gründonnerstag erst recht nicht in den Mai fallen; das Wort Mai hat hier natürlich nur die allgemeine Bedeutung von Frühlings. In verschiedenen Gegenden Westfalens stellt man am diesem Tage die sogenannte Regensbüche her, einen Tann, zu dessen Beschaffung neun (neun) verschiedene Frühlingskräuter verwendet werden. Grüne Kräuter am Gründonnerstag geschnitten, so sagt man vielfach, erhalten nicht nur die Gesundheit, sondern bewahren auch das ganze Jahr hindurch vor Gerdmangel. Auch in Berlin hält man immer noch an dem alten Brauch fest, am Gründonnerstag Grünke zu sammeln. In an-

des Rahmentuchhandels in Kamerun 1893 nachträglich als Geldzug im Sinne des Pensionsgesetzes anerkannt und nunmehr auch den Teilnehmern der kaiserlichen Marine an dieser Niederwerfung die Kolonialdenkmünze verliehen worden. Die Teilnehmer sind berechtigt, die Spange Kamerun 1893 zu tragen.

Die französisch-türkische Komittee wird dem Thronfolger Jusuf Izzedin den Ehrenvorsitz antragen, doch glaubt man, daß der Thronfolger es ablehnen wird, seinen Namen für Bestrebungen herzugeben, durch die die türkische Politik in einer bestimmten Richtung festgelegt werden soll.

Russische Zollmaßnahmen gegen deutsches Getreide. Die Annahme der Vorlage über die Einführung eines Zolles auf deutsches, nach Rußland und Sibirien importiertes Roggen sowie auf deutsches Weizen in der Reichsduma erscheint gesichert. Die Verhandlung darüber beginnt morgen.

Nach Holland rückt weiter. Die holländische Regierung ordnete die Beschleunigung der Befestigung Blijssingen an, so daß sie bis zum Jahresende vollendet wird. Fort Namens wird renoviert; die Scheldemündung erhält auf beiden Ufern mächtige Festungstürme mit neuesten Geschützen; schließlich wird Blijssingen Stützpunkt einer starken Unterseebootsflotte, so daß die Sperrung der Scheldemündung jeden Augenblick erfolgen kann.

Ministerpräsident Asquith wiedergewählt. Der englische Ministerpräsident Asquith, der sich wegen der Übernahme des Kriegsministeriums in seiner Eigenschaft als Abgeordneter des Unterhauses einer Neuwahl unterziehen mußte, ist in seinem Wahlkreis East Hife ohne Gegenkandidaten wieder gewählt worden.

Albanien Beziehungen zu Rumänien. Wie die R. H. Br. aus Bukarest meldet, hat die albanische Regierung um Entsendung einer rumänischen Militärmission nach Albanien gebeten, die eine Reformierung des albanischen Heeres vornehmen soll. Wie das genannte Blatt aus Bukarest weiter meldet, finden zwischen Albanien und Rumänien Verhandlungen wegen einer Intervention Rumaniens aus Anlaß der Episkopatsfrage in Uthen statt. Die rumänische Regierung hat bereits diskrete Schritte in Uthen unternommen.

Die Kämpfe in Mexiko. Die mexikanischen Aufständischen haben Don Cecilia und anschließend auch eine andere Kleinstadt eingenommen. Die amerikanischen Frauen und Kinder wurden nach Tampico gebracht. Der amerikanische Admiral Naho erwartet nicht, daß die Rebellen jetzt Tampico angreifen, da sie ohne Artillerie sind. Das Kanonenboot Veracruz beschließt die Rebellen vom Tameisfluß aus.

Die Geschäftslage in Estrien und China. Um einen besseren Überblick über die Geschäftslage in Estrien und China zu erlangen und um über die Bedürfnisse der beiden Länder auf dem Gausenden zu bleiben, sind vom britischen Handelsamt Kommissare zur Vereinfachung der beiden Länder ernannt worden. Der für Estrien bestimmte Kommissar soll bereits in der nächsten Zeit abreisen.

Amerikanische Frauen zum ersten Male an der Wahlurne. An den Staatswahlen in Illinois nahmen zum ersten Male die Frauen teil. In Chicago stießen 217 000 Frauen in den Wahlkästen neben 455 000 Männern. Beide Parteien lassen es sich viel kosten, Wagen und Automobile zu stellen, um die Frauen zu den Wahllokalen zu befördern.

Verband Sächsischer Industrieller

Dresden, 8. April.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller trat am 3. April dieses Jahres zu einer Sitzung in Dresden zusammen. Nach Erstattung des Geschäftsberichts erfolgte die Aufnahme von 35 Fabrikbetrieben als neue Mitglieder. Die Verhandlungen des Gesamtvorstandes betrafen die Errichtung von Heimarbeit-Fachausstellungen für verschiedene sächsische Indu-

strien, die Stellungnahme zu der Regierungsvorlage über eine Änderung der Paragraphen 88 ff. der G.-O., die Frage der Organisation der sächsischen Betriebsräte, die Stellungnahme zu der Frage der Benutzung des Zentralarbeitsnachweises für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden durch die industriellen Kreise, den Entwurf eines Gesetzes gegen die Gefährdung der Jugend durch Zurschaufstellung von Schriften, Abbildungen und Darstellungen und zu der für das Jahr 1917 geplanten Industrie- und Gewerbeausstellung in Chemnitz. Der Gesamtvorstand beschloß, die beim Verband eingegangenen Gutachten über die Errichtung von Heimarbeit-Fachausstellungen, die sich durchweg ablehnend aussprechen, einzurichten und seinerseits grundsätzlich auf die teilweise Undurchführbarkeit der den Fachausstellungen gestellten Aufgaben hinzuweisen. Ferner beschloß der Gesamtvorstand gegen den Entwurf eines Gesetzes gegen die Gefährdung der Jugend durch Zurschaufstellung von Schriften, Abbildungen und Darstellungen Einspruch zu erheben, weil diese Handhabung zu schweren Schädigungen der Industrie, insbesondere des Buchgewerbes führen könne. Die Industrie- und Gewerbeausstellung in Chemnitz 1917 wird durch den Verband gefördert werden, nachdem die Voraussetzung für ein Gelingen der Ausstellung durch die Beteiligung des Chemnitzer Stadtrates gegeben ist und durch Sammlung eines hohen Fonds durch Chemnitzer Bürger auch finanziell als gesichert erscheint. Zur Frage der Zentralarbeitsnachweise nahm der Gesamtvorstand in Konsequenz seiner früheren Haltung die Stellung ein, diese Arbeitsnachweise nicht zu bekämpfen, wenn sie bei Durchführung ihrer Aufgabe volle Parität gegenüber Arbeitgeber und Arbeitnehmer wahren ließen, aber darauf hinzuwirken, daß sie nie imstande sind, die von Arbeitgeberverbänden selbst errichteten Arbeitsvermittlungswesen zu ersetzen. Dem Antrag der Vereinigung der

Stuhl- und Holzwarenfabrikanten

des oberen Erzgebirges, sich als Ortsgruppe des Verbandes Sächsischer Industrieller zu bezeichnen, wurde zugestimmt. Die Beschwerde einer Mitgliedsfirma aus Kirchberg über die Vergebung staatlicher Arbeiten an ausländische Firmen wurde der Ortsgruppe Auerbach zur Berichterstattung und Prüfung übergeben. Ferner wurde auf Antrag einer vogtländischen Mitgliedsfirma beschlossen, gegen die völlig unberechtigte und ungehörige Rede eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten über angeblichen Lohnraub in der Textilindustrie öffentlichen Einspruch zu erheben und gleichzeitig in einem Schreiben an die bürgerlichen Fraktionen des Reichstages das Bedauern des Verbandes auszudrücken, daß derartige Angriffe, die völlig auf Unwahrheit beruhen, ohne Erwiderung aus dem bürgerlichen Lager bleiben.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 9. April: 1886 Viktor v. Scheffel, Dichter, † Karlsruhe. Am 10. April: 1727 Samuel Feinde, Begründer des deutschen Taubstummenunterrichts. * Naustsch bei Merseburg, 1755 Samuel Hahnemann, der Urheber der Homöopathie. * Meißen.

Mie 8. April.

(Nachdruck der Bekanntgaben, die durch ein Fernschreibenbenutzungsrecht bereits gemacht sind, ist — auch im Rücke — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Karlshagen.

Der fromme Graf Zingenberg hat einst gesungen:

Ich bin durch manche Zeiten,
Wahl gar durch Ewigkeiten
In meinem Sinn gereist.
Nichts hat mirs Herz genommen,
Als da ich angekommen
Auf Golgatha, Gott sei gepreist!

Um jene stille Schicksalsstätte vor Jerusalems Toren sammelt sich am Karfreitag die ganze Christenheit zu ernster Andacht. Was zieht sie dort hin mit unwiderstehlicher Gewalt, was bewegt dort ihre Seele so tief? An dem

mittelften der drei Kreuze steht der Mann, der der Welt ein neues Gesicht gab, den schmachtvollen Verbrocherten, — aber nicht als Missetäter, sondern als Held ohne Gleichen. Sein Beruf war es, die Menschen zu Gott zu rufen, den verirrt Kindern den Weg zum Vaterhause zu zeigen. Mit heiliger Geduld, mit brennendem Eifer warb er um ihre Liebe und erfüllte trau in einem Leben des Dienens und der Hingabe seine erste Pflicht, gehorcht gegen die Weisung des Vaters — so gehorcht bis zum Tode. Denn dort am Kreuze besiegelte er sein Werk mit seinem Blute, verworfen von denen, die er retten wollte. Nimmst du nicht die Welt solchen Unbarm, wie Jesus ihn fand. Dazum gemacht jeder Karfreitag mit herabstimmendem Kuss: O Welt, laß hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! Und tiefste Gedanken über die eigene Sünde und Schuld, über den eigenen Unbarm und Unglauben werden in uns wach: Nun, was Du, Herr, erlitten, ist alles meine Last, ich hab es selbst verschuldet, was Du getragen hast! Karfreitag ein Tag der Klage — der Selbstanklage, aber nimmermehr einer hoffnungslosen Totenklage, einer schmerzvollen Gedächtnisfeier für den unschuldigen Hingerichteten! Vielmehr ist es das wunderbare göttliche Geheimnis, daß am Kreuz Jesu trotz des scheinbaren Unterliegens der Sieg des Götterhims und der Liebe, aber auch der Sieg des Lebens sich vollzieht. Durch diesen leidvollen Tod bringt Jesus mit dem Jubelruf: Es ist vollbracht! hindurch zu neuem Leben, und Christen können Karfreitag nicht begehen ohne Osterfest; sie suchen den Lebendigen nicht mehr bei den Toten. Darum aber preisen wir in dem Auferstandenen unseren Erlöser, der um unserwillen ans Kreuz gegangen ist, der durch seinen Tod uns ewige Erlösung und Frieden mit Gott erworben hat, so daß nun auch wir in seiner Nachfolge aus dem Tode zum Leben kommen dürfen. So wird Karfreitag für den Gläubigen ein Tag demütigen Dankens und neuer Gemüthsheit um die eigene Sündhaftigkeit, und das Kreuz, das Holz des Joches, ist für die Christenheit das Zeichen geworden, in dem sie steht. Die Erfahrung des Paulus aber werde auch die unsrige: Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft. W.

Aufwandsentschädigungen. Nach der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 26. März 1914 erhalten, wie wir schon mitteilten, Familien, von denen eheleiche oder den eheleichen gleichgeschlechtliche Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mark jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gleichgeschlechtlichen oder dreijährigen Dienstpflicht genügendes Sohnes in denselben Dienstgraden. In Ue werden diese Anträge in der Katschlei des Stadtrates entgegengenommen. Es empfiehlt sich, daß die Anträge möglichst sofort gestellt werden, unter Vorlegung der Militärpapiere, soweit diese zur Hand sind.

Die Semesterabschlussfeier an der Deutschen Fachschule für Metallbearbeitung und Installation, in der die Entlassung der Prüflinge der Abteilungen A und B erfolgte und in der sich ferner der in den Ruhestand tretende Oberbauführer Herr Prof. Gebauer-Chemnitz von der Anstalt verabschiedete, fand heute mittig in feierlicher Weise im Zeichenstahl der Schule statt. Den Bericht darüber werden wir in unserer Sonnabend-Ausgabe veröffentlichen.

Arbeitsjubiläum. Am heutigen Tage kann der bei der Firma Ernst Jodel, L.A. Aue, in Beschäftigung stehende Klempner Wilhelm Ficker-Aue sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar in Gegenwart der Beamten und Meister durch Herrn Direktor Schneider ein ansehnliches Geldgeschenk von der Firma unter beglückwünschenden Worten überreicht und deren Dank für die langjährigen, treuen Dienste ausgesprochen. Auch seine Arbeitskollegen erfreuten den Jubilar mit Geschenken und hatten seine Arbeitsstätte in sinniger Weise geschmückt. Möge es Herrn Ficker vergönnt sein, noch lange in Gesundheit und Mithigkeit seinen Dienst versehen zu können.

Gauturntag. Am 19. April findet, wie wir schon mitteilten, in Johanngeorgenstadt eine Gauturnratsversammlung statt. Die Mitglieder des Gauturnrates treffen sich am 10 Uhr vormittags am Turnplatz des Turnvereins Johanngeorgenstadt an der Eibenroder Straße zur Beschäftigung des in Aussicht genommenen Festplatzes. Um 1 Uhr mittags Sitzung im Hotel de Sage am Markt. Tagesordnung: 1. Bericht über den Kreisturntag, 2. Satzungsänderungen, 3. Beteiligung an den Jubel- und sonstigen Feiern, 4. Ergebnis der Umfrage, über die Abgabe bei Vereinsveranstaltungen, 5. Verschiedenes. Im Anschluß an die Gauturnratsversammlung findet eine gemeinschaftliche Tagung mit dem Festausfluß des Turnvereins Johanngeorgenstadt statt. Beratungsgegenstände: Gauturnfest: a) Einladungen, b) Vorläufer und Sonderzüge, c) Festordnung, d) Festbesetzung.

Johann, 8. April.

Wandertourismus. Zu dem geplanten Wandertourismus haben sich so viele junge Mädchen angewendet, daß drei Abteilungen gebildet werden müssen, die in drei Tagen eif Wochen lang unterrichtet werden. Der Rockkursus wird am Freitag nach Ostern (17. April) seinen Anfang nehmen. Vom Wanderverein für innere Mission ist dem Kurator unseres Frauenvereins, Herrn Pfarrer Friedrich mitgeteilt worden, daß Fräulein Marie Pfeiffer aus Gersdorf als Rocklehrerin tätig sein wird. Die feierliche Eröffnung des Kurses wird am Donnerstag, den 8. April, abends im Pfarrsaal erfolgen.

Grünhain, 9. April.

Von der Feuerwehr. Infolge Ablaufs ihrer Wahlzeit sind die Herren Karl Hecht zum Branddirektor und Max Reubert zu dessen Stellvertreter auf die Zeit bis Ende 1916 vom Stadtgemeinderat einstimmig wiedergewählt worden. Gleichzeitig hat der Stadtgemeinderat die Anschaffung von je 60 Stück neuer Joppen und Helme für die freiwillige Feuerwehr beschlossen. Die diesjährigen Übungen der freiwilligen Feuerwehr finden wie folgt statt: 8. Mai früh 8 Uhr, 6. und 19. Mai, 5. 18. und

berden Gegenden Deutschlands gibt es an diesem Tage Badewert mit Grün, so in Bayern und Böhmen gefüllte Spinnweben, in Schwaben grüne Wäldchen oder Wäldchen, das sind Nadeln, die mit grünen Nadeln gefüllt werden. In Westfalen, im westlichen Bommern, sowie in einem großen Teile Schleswig-Holsteins ist Schweißkopf mit Grünholz das obligate Gründonnerstagsessen. Alle diese Gründonnerstagsgerichte sind also durch den Klang des Wortes grün im Namen dieses Tages hervorgerufen worden.

Christus hat am Tage der Einkehr des Abendmahles nach dem Berichte der Evangelien an den zwölf Aposteln die Fußwaschung vollzogen. Zur Erinnerung daran nimmt nach heute der Papst in der Peterskirche am Gründonnerstag an zwölf weltgeleiteten Priestern die Zeremonie der Fußwaschung vor, die in sehr feierlicher Weise vor sich geht. Denselben Brauch befolgen die Bischöfe in ihren Kathedraalen, sowie einige weltliche katholische Fürsten, so der Kaiser von Österreich und der König von Bayern. Mit besonderer Feierlichkeit ist die Fußwaschung verknüpft, die der König von Bayern alljährlich am Gründonnerstag im Münchener Residenzschloß an zwölf alten Männern vollzieht, die dabei als Apostel fungieren. Man sucht für diese Würde die ältesten katholischen und evangelischen Männer des Landes aus, die noch so tüchtig sind, daß sie die Reife aus ihrer Heimat nach München unternehmen können. Dem Ältesten von ihnen fehlen gewöhnlich nur einige Jahrzehnte zur vollen Zahl Hundert. Die zwölf Apostel werden im Oberhofmeisteramt mit dem sogenannten Apostelkleid, einem schwarzen Umhang mit Kragenmantel usw., von Kopf bis zu Fuß neu eingekleidet. Nach ihrer Bewirtung im Residenzschloß, bei der das Bier nicht fehlen darf, werden sie in den Herkulesaal des Schlosses geführt, dessen Wände mit Gobelins geschmückt sind, die auf die Wendenmähler Bezug haben. Hier erhalten die alten Männer noch ein besonderes violettes Apostelkleid, eine Art Kelch mit Wein, das sie über das

schwarze Apostelkleid anziehen. Dann erscheint der ganze Hof mit der Festlichkeit. Der König überreicht die Frühe eines jeden einzelnen der zwölf Reife mit Wasser und trocknet sie dann eigenhändig mit einem ihm zugereichten Tuche ab. Darauf küßt noch der anwesende Stiftspräsident den Fuß eines jeden Apostels, und die feierliche Zeremonie hat damit ihr Ende erreicht. An der Feier nehmen auch die sogenannten zwölf armen Mädchen teil, die sich bei der Fußwaschung hinter die zwölf Apostel zu stellen haben. Der Münchener Volksmund hat diesen zwölf Frauen, die sämtlich ebenfalls höheren Semestern angehören, wenngleich man hier nicht das höchste Lebensalter bevorzugt, den merkwürdigen Namen Sklavenmädchen gegeben. Auch diese werden für die Feier mit grauem Tuchkleid neu eingekleidet. Nach der Zeremonie wird jedem Apostel und jedem Sklavenmädchen ein Geldbeutel eingehändigt, der bei den Männern je 40 und bei den Frauen je 16 Mark enthält.

Auch in England übte vor der Einführung der Reformation der König die Zeremonie der Fußwaschung aus; die Erinnerung daran bewahrt noch eine Almosenspende, die der König von England alljährlich am Gründonnerstag einer bestimmten Anzahl von Armen verabreichen läßt. Diese Spende besteht in Silbergeß, und ihre Höhe richtet sich nach dem Lebensalter des Königs. Für jedes Lebensjahr des Herrschers entfällt auf jeden Armen ein Penny. In den Gründonnerstagsgedächtnissen einiger Gegenden will man noch Überreste des altgermanischen Donarstages entdecken; diese Spuren sind aber viel zu unsicher und zu unbestimmt, so daß man daraus keine festen Schlüsse ziehen kann. Einige Forscher behaupten auch die dem Gründonnerstag eigene Benennung der grünen Nadeln auf den Donarst. Dazu liegt aber nicht die geringste Veranlassung vor. Die Entstehung dieses Brauches erklärt sich, wie hier dargestellt wurde, ohne weiteres aus dem Namen Gründonnerstag.

80. Juni, 17. Juli abends 7 Uhr, 11. und 25. August abends 10 Uhr, 8. und 20. September früh 10 Uhr. Die erste und letzte Übung ist Hauptübung gemeinsam mit der Pflichtfeuerwehrmannschaft. Die Pflichtfeuerwehrmannschaft hat außerdem am 80. Juni und 25. August mit der Freiwilligen Feuerwehr zu derselben Zeit zu üben.

Bernsbach, 9. April.

• **Sparsparungssatz.** Im vergangenen Monat erfolgten bei der hiesigen Gemeindeparkasse 100 Einlagen im Betrage von 10 948 Mark 88 Pf. und 80 Rückzahlungen in Höhe von 13 471 Mark 78 Pf. Die Gesamteinnahmen betrugen 11 882 Mark, während sich die Gesamtausgaben auf 14 091 Mark 55 Pf. beliefen. Der bare Kassens Bestand Ende des Monats betrug 2683 Mark 14 Pf.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Der Raubüberfall in Wiesdorf.

• **Berlin, 9. April.** Gestern wurde in einem Restaurant in Wiesdorf unter dem Verdacht, den Raubüberfall auf den Kutscher Hübner verübt zu haben, ein Mann verhaftet, der sich durch Redensarten und eine Summe Geldes, die er bei sich führte, und die nicht zu seiner gerumpelten Kleidung paßte, verdächtig gemacht hatte.

Freie Staatsanwaltschaft während auf freien Fuß gesetzt.

• **Kottbus, 9. April.** Die Frau Staatsanwaltschaft während aus Kottbus, die im Zusammenhang mit der Affäre Schiffmann verhaftet worden war, ist nach Stellung einer Kaution von 80 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Ein Mädchenhändler verhaftet.

• **Wien, 9. April.** Der Mädchenhändler Cohn wurde gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhaftet, als er mit einem Mädchentransport für Amerika abreisen wollte.

• **Eine Audienz beim Papst wegen der Vorgänge in der Pauluskirche zu Moskau.**

• **Wien, 9. April.** Nach einer Depesche aus Rom hat Papst Pius XI. die Vorführung der politischen Reichstagsaktion, wonach die bekannten Vorgänge in der Pauluskirche zu Moskau eine Audienz beim Papst nachgesucht und erhalten. Der päpstliche Kammerherr Kardinal aus Wien hatte die Vermittlung übernommen. Nach der Audienz wurde der Dominikaner Carmeliter zum Papst gerufen. Beide konfessierten auch mit dem Staatssekretär Merry del Val.

Seinen Schwager, einen Freund des Giftmörders Hoff, erschossen.

• **Münch, 9. April.** In Altkessel am Hunsrück hat der Gastwirt und Metzgermeister Spielmann seinen Schwager Johann Kungler erschossen, als er seine Schwester vor den Mißhandlungen ihres Gatten schützen wollte. Kungler hatte die Frau wiederholt mißhandelt und den Schwager bedroht. Kungler war mit dem Giftmörder Hoff eng befreundet. Spielmann macht jetzt eine bemerkenswerte Aussage und erklärt, daß er, um einen Familienstand zu vermeiden, bisher geschwiegen habe, daß er aber annehme, daß Kungler auch seine erste Frau umgebracht habe, indem er sie zur Treppe hinunter gestoßen habe.

Schluss des elbisch-lithauischen Landtages.

• **Stralsburg, 9. April.** In dem elbisch-lithauischen Landtage ist gestern die Tagung geschlossen worden. Der Präsident Dr. Rittin verlas die kaiserliche Verfügung, wodurch die nächste Landtagssitzung auf den 17. November angelegt wird. Darauf gab der Präsident einen kurzen Rückblick über die Arbeiten, die geleistet worden sind. Im ganzen haben 30 Plenar- und 38 Kommissionssitzungen stattgefunden. Als recht freudig bezeichnete er es, daß die wichtigste Arbeit, der Etat, in der vergangenen Session zu Ende geführt worden sei.

Buch des Königs Ferdinand in Wien.

• **Wien, 9. April.** Wie verlautet, wird König Ferdinand von Bulgarien in den nächsten Tagen hier eintreffen und sich von hier nach Abgaria begeben, wo er mit seiner Gemahlin einige Zeit verbleiben wird.

König Gustav von Schweden.

• **Stockholm, 9. April.** König Gustav von Schweden verabschiedete sich gestern in Schloß von Ronneby von den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses und begab sich darauf nach dem Hofenham, wo heute die angekündigte Operation durch den berühmten schwedischen Professor Dr. Berg Kistimaden wird. In der kommenden Woche wird die Königin im Hofenham Wohnung nehmen. Dem Kronprinzen wurden während der Erkrankung des Königs die Regierungsgeschäfte übertragen.

Neun weitere holländische Offiziere nach Libanon.

• **Amsterdam, 9. April.** Auf Ansuchen des Generals de Weert entsendet Holland weitere neun Offiziere nach Libanon, deren Gesamtzahl dann 28 beträgt. Die Offiziere reisen heute ab.

Wittentafel mit 100 000 Mark liegen lassen.

• **Paris, 9. April.** Der Bankier aus Orleans namens Emile Geraud hat gestern in einer Autodrosche seine Wittentafel, in der sich Wertpapiere in Höhe von 100 000 Mark und auch Bargeld befanden, liegen lassen. Die Nachforschungen sind sofort eingeleitet worden.

Ermordung zweier französischer Flieger in Marokko.

• **Paris, 9. April.** Nach hier aus Tanger eingetroffenen Nachrichten bestätigt sich leider die Vermutung, daß die beiden an der marokkanischen Küste niedergegangenen französischen Flieger von Eingeborenen ermordet worden sind. Es verlautet darüber folgendes: Der Hauptmann Hervé flog mit seinem Monteur von Agaz nach Fez. Er stürzte im Gebiete des Stammes der Belmurs ab, wobei der Apparat zertrümmert wurde. Die Flieger blieben jedoch unverletzt. Sie setzten ihren Weg zu Fuß zur nächsten französischen Stadt fort. Hierbei wurden sie unterwegs von Räubern überfallen und wurden von Räubern getötet. Bis jetzt ist es noch nicht einmal gelungen, die Leichen der Apparate zu finden. Die marokkanischen wie französischen Behörden sind auf der Suche nach den Mördern.

Abtretung eines Gebietes am Panamakanal an die Vereinigten Staaten.

• **Bogotá, 9. April.** Der Minister des Äußeren der Republik Kolumbien und der Gesandte der Vereinigten Staaten haben einen Vertrag unterzeichnet, in dem Kolumbien sich durch Zahlung von 25 Millionen Dollars für die Abtretung eines Gebietes am Panamakanal an die Vereinigten Staaten verpflichtet. Der neue Vertrag enthält allerdings keine Konzessionen für die Erwerbung eines Wasserweges durch Kolumbien.

Zusammenstoß zwischen albanischen Gendarmen und regulären griech. Truppen.

• **Athen, 9. April.** Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß ein neuer blutiger Zusammenstoß zwischen der albanischen Gendarmerie und regulären griechischen Truppen in Spirus stattgefunden habe. Viele Nachricht hat hier große Erregung hervorgerufen und der Minister des Äußeren Dr. Strepi hat bei den Großmächten bereits eine Klage gegen das Verhalten der Albaner protestiert. Er erklärt, daß die griechische Regierung für die kommenden Ereignisse jede Verantwortung ablehnen müßte, wenn nicht sofort von den Großmächten Schritte unternommen werden.

Fliegerabsturz.

• **Antwerpen, 9. April.** Auf dem Flugfelde von St. Job stürzte gestern nachmittag der belgische Militär Verschaere aus einer Höhe von 1000 Metern ab und war auf der Stelle tot.

Polenkas Besuch in Kopenhagen.

• **Kopenhagen, 9. April.** Der dänische Hof ist offiziell davon benachrichtigt worden, daß der Präsident der französischen Republik auf seiner Reise aus Petersburg im August offiziell in Kopenhagen einen Besuch abstatten wird.

Wiederaufnahme der

Orientbahnverhandlungen.

• **Belgrad, 9. April.** Der serbische Gesandte in Wien, Zwanowitsch, und der Delegierte Serbiens für die

Orientbahnverhandlungen haben vom Ministerpräsidenten Valisich telegraphisch hierher gerufen worden, um gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten einen Plan zu finden, der es ermöglicht, daß die zum Stillstand gekommenen Verhandlungen nicht vollständig abgebrochen werden. Es verfiert wird, nämlich sowohl Belgrad wie Wien die bestehenden Differenzen gütlich beizulegen.

Wetterkurz.

• **New York, 9. April.** Ganz unerwartet ist in den Vereinigten Staaten, besonders im Süden des Landes, ein Wetterkurz eingetreten. Man glaubt sich in den Winter zurückversetzt. In Texas waren gestern 19 Grad C. zu verzeichnen. Eine dicke Schneedecke lagert über dem ganzen Lande. Die bereits knappende Pflanzenwelt ist erstarrt. Aus Kansas, Missouri und Oklahoma kommen gleichfalls Meldungen von großer Kälte. Das offizielle Wetterbureau erklärt, daß die Kälte in den nächsten Tagen noch zunehmen wird.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Ersten Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Beichte; Pastor Dertel. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über 1. Petri 1, 3-6; Warner Temper. Kirchenmusik: a) Erstanden ist der heilige Christ. Mittelmäßige Melodie. Sonntag für gem. Chor von Herzog. b) Christus ist erstanden. Notette für gem. Chor von Schletterer. Heil Abendmahl. Vorm. 11 Uhr: Kinderbegräbnisse; Warner Temper. Abends 10 Uhr: Jungfrauenverein. — Zweiten Osterfeiertag: Abends 10 Uhr: Beichte; Pastor Dertel. Kirchenmusik: Osterkantate für gem. Chor, Solo und Orchester von Schönbader.

Landeskirchliche Gemeinschaft aus.

Karfreitag, abends 8 Uhr: Passionsandacht — Ersten Osterfeiertag, nachm. 2 Uhr: Kinderbegräbnisse. Abends 8 Uhr: Osterfeier. — Zweiten Osterfeiertag, abends 8 Uhr: Vortrag über Heidenmission in Afrika mit Vorführung von Lichtbildern. — Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Blaufrauentag. — Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Jugendbund für Jungfrauen. — Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftskommunion (Bibelbesprechung). — Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Männer.

Katholische Gemeinde.

Ostersonntag, vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt in der Turnhalle beim Schützenhaus. Abends von 10 bis 8 Uhr Gelegenheit zur Osterheil. Beichte in der Gottesackerkapelle in Schwarzenberg. — Ostermontag: In Aue kein Gottesdienst. Von früh 7 1/2 Uhr an hl. Beichte und um 9 Uhr Hochamt mit Predigt und Erstkommunionfeier in der Gottesackerkapelle in Schwarzenberg. — Osterdienstag, früh 7 Uhr, hl. Messe in der Hauskapelle, Goethestraße 311. Nachm. 3 Uhr: Weihe des Grundsteins der kathol. Kirche in der Schwanberger Straße in Aue und abends 8 Uhr Festabend im Mädelhof. Eintritt frei. Werktags hl. Messe früh 7 Uhr in der Hauskapelle.

Niederösterreich. Am ersten Osterfeiertag, vorm.

9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kirchenmusik. Kollekte für die Bibelgesellschaft. 10 1/2 Uhr: Kinderbegräbnisse. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. — Am zweiten Osterfeiertag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kollekte.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Arnold. — Für die Inserate verantwortlich: Oswald Döbber. — Druck und Verlag der Wiener Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Die Bahnhofswirtschaft Schwarzenberg-Raukowitz, deren Inhaber Herr Franz Huber in der Kochkunst Vortreffliches leistet, ist für viele Ausflügler der Zielpunkt und für Einheimische ein gern aufgesuchtes Familienrestaurant, das auch jedem Gäste einen angenehmen Aufenthalt bietet. Das Interat der Bahnhofswirtschaft erscheint in heutiger Ausgabe, woraus alles Nähere zu entnehmen ist.

KAUFHAUS SCHOCKEN Handels-Gesellschaft AUE I. E.

Damen-Strümpfe

Damenstrümpfe	deutschlang, verstärkte Ferse und Spitze, gute Qual., schwarz und lederfarbig	Paar 48	58	75	95
Damenstrümpfe	englischlang, 1X1 gestrickt, schwarz und lederfarb. gute Qual., extra stark, gewirnte Ware, Pa.Makko	Paar 48	58	75	95
Damenstrümpfe	Flor, in allen modernen Farben	Paar 1.45, 1.25, 1.10, 95,	85		
Damenstrümpfe	Flor, in allen modernen Farben, durchbrochen	Paar 1.40, 1.20, 95, 85, 75,	55		
Damenstrümpfe	Reine Seide, mit baumwollener Sohle und Oberschaft, schwarz	Paar	1.25		
Damenstrümpfe	Reine Seide, solide haltbare Qualität, schwarz	Paar	1.75		

Damen-Stiefel

Damen-Stiefel, braun und schwarz, mit und ohne Lackcappe	Paar 6.50
Damen-Halbschuhe, braun u. schwarz, zum Knöpfen u. Schnüren	Paar 7.50
Damen-Stiefel, braun u. schwarz, Derbyschnürung, mit Lackcappe	Paar 7.50
Damen-Halbschuhe, braun und schwarz, mit Lederriemen oder zum Knöpfen	Paar 8.50
Damen-Stiefel, schwarz, moderne Form, mit und ohne Lackcappe	Paar 8.50
Damen-Halbschuhe, braun, grau, beige oder schwarz, moderne Formen	Paar 9.75
Damen-Stiefel Unsere Spezialmarke „Hadar“ braun und schwarz, moderne Formen, erprobtes gutes Fabrikat	Paar 12.00
Damen-Halbschuhe Unsere Spezialmarke „Hadar“ braun u. schwarz, Goodyear-Well, moderne vorzügliche Paasformen	Paar 14.00
Damen-Stiefel Unsere Spezialmarke „Hadar“ braun u. schwarz, Goodyear-Well, eleg., breite, amerikanische Formen	Paar 14.00
Damen-Halbschuhe Unsere Spezialmarke „Hadar“ braun u. schwarz, Goodyear-Well, eleg., breite, amerikanische Formen	Paar 14.00

Grosser billiger Oster-Verkauf!

Blusen

- Bluse** halstfrei aus Waschmusselin 1⁰⁰
Sonderpreis 1.25,
Bluse weiss Crêpein, mit farbiger 2⁸⁵
Kragen Sonderpreis 8.00,
Bluse Wollmusselin mit farbiger 3⁰⁰
Garnierung. Sonderpreis
Bluse Wollmusselin, römische 4⁵⁰
Streifen Sonderpreis 8.50,
Bluse Crêpenseide, mit Schal- 4⁰⁰
garnierung. Sonderpreis
Bluse Paillette- und sehr elegant 10⁰⁰
Sonderpreis 16.00,

Röcke

- Rock** meliert, mit Knopfgarnierung 1⁷⁵
Sonderpreis
Rock schwarz-weiß kariert, mit 3⁵⁰
Knöpfen garniert Sonderpreis
Rock blau oder schwarz, Cheviot 3⁵⁰
mit Gürtel Sonderpreis 8.00,
Rock kariert, mit u. ohne Tunika 8⁷⁵
Sonderpreis
Rock Tunique-Passon marine 7⁵⁰
Sonderpreis 8.50,
Rock Seiden-Molré, schwarz, 15⁵⁰
flotte, glatte Form Sonderpreis 17.50

Kleider

- Kleid** aus Popelin m. gerafftem 15⁰⁰
Rock u. Schleifengarnier. Sonderpreis
Kleid aus Paillette-Seide, mod. 27⁵⁰
Form Sonderpreis
Kleid a. Seiden-Molré m. Tunika 45⁰⁰
jugendl. Form Sonderpreis
Kleid aus Crêpein, Modell- 28⁰⁰
Plecken Sonderpreis 85.00
Kleid Woll-Crêpein in mod. 20⁰⁰
Farb. Sonderpreis 25.00
Kleid Wollmusselin in d. neuat. 12⁰⁰
Pass. Sonderpreis 15.00

Kostüme

- Kostüm** aus marine Kammgarn 12⁵⁰
kleidsame Form Sonderpreis 18.00, 15.00
Kostüm Tango- u. Honig- 15⁷⁵
farbe, Jackett a. Seide Sonderpreis
Kostüm blau Cotelé, Jackett 22⁵⁰
Blusenform auf Seide Sonderpreis
Kostüm aus einfarbigem Stoff 28⁰⁰
Rock mit Tunika Sonderpreis
Kostüm aparte Blusenform, 33⁰⁰
Rock mit Tunika Sonderpreis
Kostüm aus schw. Seiden-Molré 45⁰⁰
oder Fantasie-Stoffen Sonderpreis



Kostüm
wie Zeichnung, Cotelé 33⁰⁰
mit breitem Kragen

Schwarze Mäntel

- Schwarz Blusen-Jackett** Seiden-Molré 15⁷⁵
mit farbiger Paspolgarnierung
Schwarz Blusen-Jackett Seiden-Molré 19⁰⁰
mit römischen Seidenstreifen
Schwarzer Mantel Molré, elegante 40⁰⁰
Ausführung

Farbige Mäntel

- Paletot** Sport-Paletot, kleidsame Form 7⁷⁵
15.00, 12.50, 9.00,
Paletot Gummitin, Sport-Fasson . . 19⁵⁰
25.00,
Mantel hellfarbig Popelin mit hübscher 15⁰⁰
Garnierung 18.75,
Mantel aparte Karos sowie moderne 21⁰⁰
Farben 30.00,

Putz-Abteilung.

- | | |
|--|--|
| Trotteur-But
mit Schottenkopt 5 ⁰⁰ | Garnierter But
jugendliche Form mit 7 ⁷⁵
reich. Blumengarnitur |
| Trotteur-But
m. Poupon und 4 ⁷⁵
Schottengarn | Garnierter But
Frauent. mit Strauss- 5 ⁰⁰
federn garniert |

Max Rosenthal • Aue • Markt 3.

Panama-
Hüte

Meta Sobetzko,

Schneeberger Aue Schneeberger
Straße 17 Straße 17

Reichsortiertes Lager schicker Damenhüte
vornehmer Ausführung in jeder Preislage.

Frauen-, Backfisch- und Kinderhüte

vom besten bis zum billigsten in großer Auswahl.

Umarbeitung getragener Hüte
prompt und billig.

Sport-
hüte

Englische
Hüte



Rasierapparate
Rasiergarnituren
Rasierspiegel
Abziehapparate

In einfacher und elegantester Ausführung
große Auswahl.



Camillo Gebhardt, Aue am Stadthaus.
Spezialhaus für Lederwaren und Reiseartikel.

Kaufmanns Gasthaus.
Paulchen.

Kleinster Muelker der Welt.
Gesang. Humor.

Liederkranz Aue.

Diese Woche Sonnabend Singstunde.

Aue. Gerichtsschänke Aue.
Ausschank von hochfeinem **Forellenbier** licht und dunkel,
wozu freundlichst einladet E. Becher.

Anlässlich unserer

silbernen Hochzeit

sind uns von nah und fern Geschenke,
Ehrungen und Gratulationen in so reichem
Maße zuteil geworden, dass, im Falle wir
mündlich oder schriftlich jemanden über-
sehen haben sollten, wir uns verpflichtet
fühlen, noch an dieser Stelle unsere An-
erkennung und Dank auszusprechen.

Paul Klöppel und Frau
Germania-Automat Aue.

Dr. Klopfer
Nudeln

Nährhaft
wie
Fleisch

Verlangen Sie kostenfrei
Zufendung des:
'Kochbuch C'
Dr. Klopfer
Dresden-Leubnitz

Naturheilverein Priegnitz • e. V.

Sonnabend, den 11. April abends 1/9 Uhr

Monatsversammlung

im Hotel Blauer Engel. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Gesamtverband.

Amtl. Bekanntmachungen.

Vor amtlichen Bekanntmachungen sind die in der ersten Spalte stehenden Angaben zu beachten.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hrn. geprüften Fabrikanten Richard Ruy in Johanngeorgenstadt, alleinigen Inhabers der Firma Johann Ruy daselbst, wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 28. Januar 1914 angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig befähigt ist.

Johanngeorgenstadt, den 8. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlass der am 7. März 1914 verstorbenen Schokoladen- und Zuckerwarenfabrikantenin Frau Bernhardsine Schuster in Johanngeorgenstadt wird heute am 8. April 1914, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Baumelster Walter Schöfer in Johanngeorgenstadt wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. April 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. Mai 1914, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuheben, die Sache der Masse abzugeben. Die Forderungen, die aus der Sache abgeforderte Befriedigung in der Masse zu erhalten, dem Konkursverwalter bis zum 20. April 1914 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Johanngeorgenstadt.

Die Gemeinde Oberschlema.

hat auf dem ihr gehörigen Gutsgelände zwischen Flossgraben und der Schneberg-Auer Staatsstraße (Teilbauungsplan A)

einiges Land zum Bau von Wohnhäusern abzugeben. Das Grundstück ist und ausreichendes vorzügliches Trinkwasser vorhanden.

Nähere Auskunft wird gern erteilt.

Der Gemeinderat,
Bogelgesang, Gem.-Vorst.

Oberschlema.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Staats- und Ergänzungsteuer den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß den Bestimmungen in § 46 Absatz zwei und drei des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Absatz zwei des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerpfortel nicht haben beauftragt werden können, aufgefordert, sich bei der hiesigen Ortssteuer-Einnahme zu melden.

Oberschlema, den 7. April 1914.

Der Gemeindevorstand,
Bogelgesang.

Legenden vom Kreuz Christi.

Die frühchristliche Legende des Morgen- und Abendlandes hat sich besonders eingehend und liebevoll mit

O, Waffen, Waffen heil! Der letzte Tag bricht an —
Nicht unversucht steht, wer männlich fechten kann!

Schiller.

Treu und verschwiegen.

Roman von R. Vincent.

(17. Fortsetzung.)

Renee lächelte erfreut. Man konnte ihr keinen größeren Gefallen tun, als ihre heißgeliebte Schwester zu loben. Ihre Bewunderung für dieselbe war vollkommen selbstlos.

Sie steht aus, wie die Madonna, die die alten Meister malten, sagte sie, mit ihrem goldenen Haar und den goldbraunen Augen. Nach einer Pause bemerkte sie: Wie glücklich müssen Sie sein, Fräulein Rafting, daß Sie das schöne Haus ganz für sich allein haben!

Finden Sie, Kind? Die meisten Menschen würden mich das Glück nicht beneiden. Aber Sie haben recht, ich bin glücklich. Ich habe viel Anstößiges erlebt, aber auch viel Angenehmes.

Und zu dem Angenehmen gehört wohl in allererster Linie die Bekanntschaft mit Herrn Dangham? Fragte Renee in so süßlichem Ton, daß Fräulein Rafting erstaunt aufblinzelte.

Gewiß, sagte sie dann, in allererster Linie. Gefälle mein Freund Dangham Ihnen nicht?

Ich kenne ihn zu wenig, erwiderte Renee schüchtern, aber ich weiß, daß alle Damen, auch Sie und Großmama, ihn sehr schätzen und verehren, ihn um Rat fragen und alles tun, was er anzuordnen gerät. Er ist die wichtigste Person von Caspary, und hierherkommen und ihn nicht kennen lernen, Siehe nach Rom gehen, ohne den Papst zu sehen.

dem Kreuze Christi beschäftigt. Dazu mochten zunächst die verschiedenen Kreuzestrukturen, die da und dort aufbewahrt wurden, Anlaß gegeben haben. Die Legende suchte ihre Herkunft einwandfrei zu erklären und zu bezeugen und auf diese Weise dem Volksglauben jeden Zweifel an der Echtheit dieser Stätte zu nehmen. Da die Legende außerdem mit dem Nimbus der Heiligkeit umgeben ist, erfüllt sie den beabsichtigten Zweck ausgezeichnet. Sie wußte über jede Einzelheit genau Auskunft zu geben, und da sie sich mit Vorliebe an bekannte historische Persönlichkeiten anknüpfte, so erhielt sie auch den Schein der geschichtlichen Wahrheit. Am interessantesten ist wohl die Legende von der Auffindung des heiligen Kreuzes, auf der dann alle weiteren Sozial- und Einzellegenden fußen. Sie ist auf das engste verknüpft mit der heiligen Gestalt der Kaiserin Helena, der Mutter Konstantins des Großen. Die blutigen Christenverfolgungen Diocletians hatten auf sie den tiefsten Eindruck gemacht, so daß sie sich früh der christlichen Lehre zuwandte und namentlich auch ihren Sohn dafür zu gewinnen suchte. Aber erst im Jahre 324 erhob dieser dann das Christentum zur Staatsreligion, nach seinem glänzenden Sieg über den Mitkaiser Maxentius. Zwei Jahre später, so erzählt die Legende, also im Jahre nach der Einberufung des Konzils von Nicaea, weilte Helena in Jerusalem, um die Stätten, an denen der Erlöser gelebt und gestritten hatte, kennen zu lernen und namentlich das Kreuz, an dem er sein Leben vollendet, zu suchen. Es mußte noch vorhanden sein, da die Juden früher die Gewohnheit hatten, die Verurteilten auf den Straßentwegen zu begraben. Nun erzählt sie die damalige Volkssage, daß die Juden noch genau die Stelle wußten, wo das Kreuz Christi und die beiden Schächer verhängt seien. Nur aus Bosheit verrieten sie die Stelle nicht. Helena suchte nun zunächst durch Güte und List ihnen das Geheimnis zu entlocken, aber vergebens. Dann griff sie zur Gewalt. Sie beschloß, einen Juden an einem Stride solange in einen gefüllten Brunnen hinabzulassen und wieder emporzuheben, bis er die Stelle verrate. Das Mittel wirkte. Sofort ließ Helena an dem bezeichneten Orte nachgraben und wirklich kamen drei Kreuze zum Vorschein. Aber welches war nun das Kreuz Christi? Auch darüber weiß die Legende Auskunft zu geben. Am einfachsten und mit logischer Begründung berichtet darüber der heilige Ambrosius. Das Kreuz des Erlösers war doch mit der berühmten Inschrift I. N. R. I. gekrönt. Da sich diese nun an einem der drei Kreuze wieder vorfand, so sei man jeden Zweifels an der Echtheit enthoben gewesen.

Diese nächtliche sächliche Erklärung war aber nicht nach dem Geist der Legende. Die Entdeckung des echten Kreuzes konnte nur durch ein Wunder geschehen sein. Und so wissen denn der heilige Paulinus, der Bischof von Nole und Severus Scholasticus zu erzählen, daß ein Toter, der bei der Verurteilung mit den Kreuzen der beiden Schächer starr und stumm geblieben, durch das Kreuz Christi jedoch wieder zum Leben erweckt worden sei. Das echte Kreuz war also aufgefunden. Aber — wo blieb es? Die Legende behauptet, daß Helena das Kreuz in zwei Teile habe zerlegen lassen. Die eine Hälfte schenkte sie der Kreuzeskirche in Jerusalem, die andere schickte sie ihrem Sohn Konstantin. Dieser baute es nun in sein Standbild ein, das er auf dem Marktplatz von Konstantinopel aufstellte, und zwar aus dem Glauben, daß unter diesem Zeichen die Stadt am sichersten behütet sei. Im Jahre 1081 wurde dann diese Säule durch den Bisk gepörrt, wobei das Holz in Flammen aufging. Die Lieberste ließ Kaiser Manuel Komnenos wieder aufrichten und mit einer Inschrift krönen. Auch das in Jerusalem verbliebene Stück des Kreuzes hatte Mißgeschick zu erleiden. Es wurde im Jahre 614 von dem Sassaniden Chosrau

II. geraubt und nach Jerusalem zurückgebracht. Er wollte es in eigener Gestalt, angetan mit allen Zeichen der Königswürde, selbst in die Stadt hineintragen. Aber er kam keinen Schritt vorwärts — eine unsichtbare Macht hinderte ihn daran. Da rief ihm der Patriarch Zacharias, seine königlichen Gewänder abzulegen und sich mit Lumpen zu bekleiden. Der Kaiser befolgte diesen Rat und in dem Augenblick war auch die unsichtbare Macht gewichen. Von diesem Kreuz sind mehrere Splitter nach dem Abendlande gekommen. Am berühmtesten ist dasjenige, das in der Peterskirche in Rom, neben dem Schweifstuch der Veronika, der Lampe des Longinus und dem Schädel des heiligen Andreas gezeigt wird. Auch in der Krone des englischen Königs soll sich ein Kreuzessplitter befinden. Ein drittes Stück enthalten die Reichskleinodien des heiligen römischen Reiches, die im Jahre 1424 der Stadt Nürnberg zur Aufbewahrung übergeben wurden und sich seit 1796 in Wien befinden. Diese Holzpartikel sind in Kreuzesform gesägt. In alle drei Stücke knüpften sich wieder Sonderlegenden.

Aus dem Königreich Sachsen.

Frühjahrsgezeiten.

Das Frühjahrsgezeiten am Dienstagmorgen brachte in der Chemnitzer Gegend starken Regen mit Hagelböen und Graupeln vermischte. Das Gewitter verzog sich ebenfalls wie es gekommen war. In Cuba bei Chemnitz schlug ein Blitz in das Gotteshaus und in das Pfarrhaus ein; die in dem Pfarrregiment des Pfarrhauses anwesende Frau Pfarrer Kraus wurde nicht unerschütterlich verletzt, ebenso ihre Tochter, zahlreiche Gegenstände wurden zertrümmert und der Fensterrahmen weit fortgeschleudert. Im Innern der Kirche wurde ziemlich Schaden angerichtet. — In Wittgensdorf geriet der gleichzeitige mit dem Gewitter auftretende Sturm in der Mitte des Ortes die Stromleitung. In den Betrieben, die mit elektrischer Kraft arbeiten, entstand dadurch eine längere Betriebsstörung. — In Taubertshausen (Kreis) traf ein Blitzschlag die gewaltige Scheune des Wirtschaftsbefehlshabers Gustav Thüner und scherte sie ein. Von dem Blitze wurde auch eine in der Nähe stehende Linde getroffen. Gleichzeitig wurde auch die elektrische Lichtleitung gestört, so daß der Ort längere Zeit ohne Licht war. — In Plauen war im Hofe des Hauses Gerberstraße 5 der Sturm eine hohe Bretterplanke um, in deren Nähe Knaben spielten. Zwei Kinder wurden von der umfliegenden Planke getroffen, von denen das eine einen rechtsseitigen Oberschenkelbruch, das andere einen schweren rechtsseitigen Unterschenkelbruch erlitt.

Die Einstellung der Rekruten.

Mit Genehmigung des Königs werden — den vom Kaiser über die Rekrutierung des Heeres 1914 erlassenen Bestimmungen entsprechend — für die Rekrutenentlassung und Rekruteneinstellung in der sächsischen Armee im sächsischen Armeeverordnungsblatt Anordnungen bekanntgegeben, denen wir folgendes entnehmen: Die Einstellung zum Dienst mit der Waffe erfolgt nach Anordnung der Generalkommandos bei der Kavallerie, der reitenden Feldartillerie, den Bespannungsabteilungen der Fußartillerie, beim Train sowie für die als Führer bestimmten Rekruten der Maschinengewehrkompanien, der Maschinengewehrabteilungen, der Scheinwerferzüge sowie des Telegraphenbataillons möglichst bald nach dem 1. Oktober 1914. Die Rekruten für die Begleitkommandos, für die Unteroffizierschule sowie die als Oekonomiehelfer und Militärammendanten ausgewählten Rekruten sind am 1. Oktober 1914, die aller übrigen Truppenteile nach näherer Anordnung der Generalkommandos in der Zeit vom 14. bis einschließlich 16. Oktober 1914 einzustellen.

Die Manöver des 12. sächsischen Armeekorps werden in diesem Jahre in den Amtshauptmannschaften Marienberg und Dippoldiswalde und der Delegation

O, Fräulein Rafting, unterbrach sie Renee, hören Sie mich an, einmal muß ich mein Herz ausschütten. Sie wissen, wie lieblos Frau Osborn stets gegen meine arme Mutter gewesen, Sie werden auch wissen, daß sie uns, ihre Enkelkinder, nicht hierhergerufen, sondern daß wir uns ihr aufgedrängt haben. Und wissen Sie auch, was sie tun wollte, als wir ihr schrieben, daß wir auf den Wunsch unseres toten Vaters hierherkämen? Sie wollte uns mit dem nächsten Schiff zurückschicken, und ihr Vermögen, das von Rechts wegen uns gehört, das wollte sie Herrn Dangham schenken. Aber nicht einmal ihre Enkelkinder oeffneten konnte sie, ohne diesen Salomo um Rat zu fragen. Und er? O, Sie haben recht, ihn Ihren Freund zu nennen, er ist gut und ehrenwert, er wies das ganze Vermögen zurück und sagte: Nein, das dürfen Sie nicht tun, Sie müssen die armen Mädchen aufnehmen, Sie müssen ihnen geben, was ihnen gehört, ich will das Geld nicht. Wie edel! Wie großmütig! Und so kamen wir hierher. Nur Ihrem Freunde haben wir es zu danken, daß wir eine Heimat haben, daß wir beliebt und beschäftigt werden. O, Fräulein Rafting, ich könnte vergehen vor Scham, wenn ich ihm sehe, diesen Ritter ohne Furcht und Tadel, wenn ich seinen liebevollen Blick auf mich ruhen lasse, auf der Bettlerin, die er vom Kerkerbogen gerettet! O Gott, ich weiß, es ist unrecht, aber ich habe ihn dafür, und ich werde ihn lassen mein ganzes Leben lang. Gott im Himmel! rief Fräulein Rafting, ganz unversehrt über diesen plötzlichen Ausbruch. Kind, das ist ja schrecklich! Nach einigen Augenblicken sagte sie ernst klanglos: Sie sind furchtbar ungerecht!

Natürlich, er ist ja Ihr Freund! spottete Renee.

Und wenn er nicht mein Freund wäre, ich müßte Ihnen sagen, wie unrecht Sie ihn tun. Aber er ist mein Freund, mein langjähriger Freund, und ich habe um so mehr die Pflicht, ihn zu verteidigen. Und ich sage Ihnen, Fräulein Renee, Herr Dangham ist ein durchaus ehrenhafter, ein wahrhaft guter Mensch, und als er das tolleste Erbte Ihrer Großmutter ausschlug, da hat er geschrien, wie kaum einer unter Hunderten handeln würde.

Augen im es denn? Ich sagte ja doch, daß er edel und großmütig ist. Auch Marie glaubt immer, ich würde

Was haben Sie nur gegen ihn, Renee? Er ist liebenswürdig, geistreich und außerdem sehr gut, und diese Eigenschaften machen ihn mir wert.

Geistreich? Gut? Womit hat er das bewiesen?

Auf mancherlei Weise. Aber warum hassen Sie ihn?

Warum lieben Sie ihn? Das läßt sich ebenfalls leicht erklären. Was mich anbelangt, so habe ich ihn für einen eingebildeten Menschen, der sich gern um die Angelegenheiten anderer kümmert und mit der erhobenen Rechte der Welt seinen Rat erteilt, die viel älter sind als er und infolgedessen es besser wissen müßte, wie zum Beispiel meine Großmama. Warum in aller Welt blüht diese geistreiche, hochstehende Frau mit solcher Ehrfurcht zu diesem allweisen Herrn Dangham empor?

Renee hatte diese Beschuldigungen und Fragen in lautem, zornigem Ton hervorgebracht. Fräulein Rafting hatte zu arbeiten aufgehört und blickte sie immer erstaunter an.

Aber Sie war nicht die einzige Zuhörerin, denn dort am Gartentor stand noch jemand — es war Dangham. Er hatte im Hereinkommen Renes laute, aufgeregte Stimme gehört und war unwillkürlich stehen geblieben.

Warum? fuhr das junge Mädchen immer erregter fort. Können Sie es mir sagen? Warum lacht sie, sonst so unnahbar, hochmütig, seinem Worten, als wären es Drohsprüche, warum blickt sie zu ihm auf wie zu einem Gott?

Wissen Sie das nicht, kleines Kind? Das man Ihnen nie von Georg Dangham erzählt?

O doch, oft. Er war mein einziger Bruder und ertrank. Aber was hat er mit Herrn Dangham zu tun?

Herr Dangham steht ihm auffallend ähnlich. Und um des verlorenen einzigen Sohnes willen, habe ich sonst so kalte und stolze Frau diesen Mann. Begreifen Sie jetzt, Renee?

Nicht so ganz, wie Sie glauben. Wie sie den Sohn verlor, habe ich nicht noch eine Tochter? Hatte sie an ihr nicht besseren Trost gefunden als an dem Fremden mit der zufälligen Ähnlichkeit?

Gewiß, aber —

Sagda abgehalten werden, und zwar in der Zeit vom 10. bis 19. September. Die Armeekommandeure zwischen dem 12. und 19. September werden sich am 21. und 22. September unter Leitung des Armeeeinspektors, Generalleutnants von Heering, anschließen.

Der Regimentsstag ehemaliger 133er
findet vom 25. bis 27. Juli 1914 in Freiberg statt. Eine schöne große Festhalle, die bequem 6000 Personen fassen wird, ist auf dem letzten Ausstellungslande von der Stadt Freiberg erbaut worden und steht zur Verfügung. Das reichhaltige vorläufige Programm weist einen Empfangsabend, Kommerz, Feiern, Aufführung des Festspiels Bergmannsgrub, Ausflüge und Besichtigungen verschiedener Art auf.

Das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium im Königreich Sachsen.

Das soeben erschienene zweite Stück des Verordnungsblattes des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums enthält eine Verordnung über die Tagesgelder und Reisefakten der Epikoren. Weiter ist daraus zu entnehmen, daß das Stammvermögen der neuen Gesangbuchstiftung am Schlusse des Jahres 1913 1658 750 Mark betragen hat. Weiter werden die Pfarrämter auf die Landesgruppe Königlich Sachsen des Verbandes für Jugendhilfe aufmerksam gemacht.

Frankenberg, 8. April. Der Musikerverband des Königreichs Sachsen (Unterverband des Alldeutschen Musikerverbandes), der sich besonders die Bekämpfung des Vahlsingumschwens im Musikfach zur Aufgabe gestellt hat, hielt gestern hier unter Vorsitz des Kammermusikers Teuchert (Dresden) seine sechste Hauptversammlung ab. Die Beratungen nahmen einen glatten Verlauf. Der bisherige Gesamtvorstand wurde wiedergewählt. Als Ort für die nächste Tagung bestimmte man Freiberg.

Müßa, 8. April. Einbrecher. In einer der vergangenen Nächte drangen Diebe durch das Fenster des im ersten Stode gelegenen Lagerraums in die Fabrikanlagen des Rührermeisters Wäbin Ullrich an der Ginkelsstraße und entwendeten eine Kiste, die Stundenscheine im Werte von 6000 Mark enthielt.

Gleichenwerda, 8. April. Automobilunfall. Am Heidenberge bei Dobra erfolgte an einem Automobil ein Unfall. Die Räder des Kraftwagens wurden weit ins Feld geschleudert, während der Wagen zum Glück kurz vor der Böschung zum Liegen kam. Die Insassen, ein Dresdener Ehepaar, wurden durch Glassplitter erheblich am Kopfe verletzt und mußten die Hilfe eines hiesigen Arztes in Anspruch nehmen.

Grimma, 8. April. Vom elektrischen Strom getötet. Der Monteur E. Häfeler der Überlandzentrale Luz war gestern mit dem Reinigen der Station Großbothen beschäftigt. Dabei überließ er, einen Schalter zu ziehen, wodurch er den Stromführenden Teilen zu nahe kam. Häfeler wurde schwer verbrannt und beläut. Dreifache Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Verunglückte stand kurz vor seiner Verheiratung.

Wilschdorf, 8. April. In den Ruhestand. Vizegastdirektor Chorn, der diese Ämter auf eine 50-jährige Tätigkeit als Lehrer zurückführen kann, tritt nunmehr in den Ruhestand, nachdem er 35 Jahre ununterbrochen an der hiesigen Bürgerschule gewirkt hat. Von Kollegen und ehemaligen Schülern wurden ihm lobende Geschenke gewidmet.

Riesa, 8. April. Förderung des Kleinwohnungsbau. Die Stadtverordneten haben den vom Räte aufgestellten Grundrissen für die Ausweisung zweier Hypotheken aus der hierfür von der Stadt aufgenommenen Anleihe in Höhe von 210 000 Mark zustimmend. Die Ausweisung zweier Hypotheken erfolgt auf Hausgrundstücken, mit deren Bau nach dem 1. Juli 1913 begonnen werden ist und die kleine und mittlere Wohnungen enthalten.

Jitzau, 8. April. Schadenfeuer. In dem Freilandhühnerhofen auf der Schloßwiese brach ein Brand aus.

darum. Aber das ist es nicht, ich weiß es, ich erkenne es an und trotz alledem lasse ich ihn. Sie sehen, was für ein merkwürdiger Mensch ich bin, denn indem ich Ihnen das gestatte, lasse ich Sie, meine einzige Freundin zu verlieren. Doch es muß sein! Aber nicht mehr. Sie müssen mir Ihre Freundschaft nicht. Sie behalten mich ein wenig lieb, auch wenn ich den Mann habe, den Sie verwerfen?

Und in den brennenden Augen standen Tränen. Die sie vergesslich in meine Hände entgegennahm.

Obwohl ergriffen und lächelte das junge Mädchen innig.

Kleine Renée, wollen Sie nicht, daß ich mich schon an Bord des Dampfers in Sie verliere? Und heute liebe ich Sie womöglich noch mehr. Sie sind ein williges, trostiges kleines Geschöpf! Ihre offene Ehrlichkeit gefällt mir, aber dennoch muß ich Ihnen wiederholen, Sie sind grenzenlos ungeeignet gegen meinen Freund.

Jedes Wort hatte Langham gehört, jedes der zornigen Worte, die Fräulein Renée auf ihn geschleudert, jedes der liebevoll verteilenden, die Götter geschrien. Und das Bild der beiden Frauen, namentlich aber das der jüngeren, prägte sich in seinem Gedächtnis so fest ein, daß er noch nach Jahren Renée deutlich vor sich sehen sah in dem grauen Kleide, mit roten Schleifen am Hals und Brust und mit den schönen, zornfunkelnden Augen. Und noch nach Jahren hörte er die leidenschaftlich erregte Stimme, mit der sie sein Bild malte, so wie sie es tat.

Während er dachte, stand sie auf und sah ihn. Er stand an einem Stiefelbrett und betrachtete sehr aufmerksam die Knöpfe einer Torte. Renée erblickte mit hoch erhobenen Augenblick erschrocken aus, dann blinnte sie ihn fest an mit zusammengepreßten Lippen und blickenden Augen.

Es freut mich, hören ihr Bild zu sagen, daß Sie jetzt wissen, wie sehr ich Sie hasse und verachte. Laut aber, sagte sie, sich zu Fräulein Krafting zurückwendend: Ich glaube, dort steht Herr Langham.

Guten Tag, meine Damen, sagte dieser nur ganz ruhig, ich hoffe, Sie haben sich beide von den Strapazen des gestrigen Tages erholt?

der das Häuschen und den daran stehenden Anbau völlig vernichtete. Das in dem Bau untergebrachte große Sit-tauer Schützenzelt wurde dabei mit zerstört, ebenso fiel das sonstige Inventar den Flammen zum Opfer. Der angerichtete Schaden, soweit das Zelt in Betracht kommt, wird auf über 8000 Mark geschätzt.

St. Marienstern (Amtsh. Ramona), 8. April. Osterreiten. Auch in diesem Jahre findet am Ostermorgen im Eistergerinnen-Kloster St. Marienstern das bekannte Osterreiten statt, dem voraussichtlich Kronprinz Georg von Sachsen und seine Brüder beiwohnen werden. Vor zwei Jahren, Ostern 1912, besuchte König Friedrich August mit der Prinzessin Mathilde und den Prinzessinnen das Osterreiten.

Neues aus aller Welt.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat seine Reise nach Korfu um kurze Zeit verschoben, da seine Gemahlin erkrankt ist und das Bett hüten muß. — Die Erkrankung der Frau von Bethmann Hollweg ist nicht lebensgefährlich, aber doch immerhin bedenklich genug, um den Kanzler zu veranlassen, sich im Augenblick nicht von seiner Gattin zu entfernen. Der Reichskanzler hofft, daß bereits die nächsten Tage eine Wendung zum Besseren bringen werden, so daß er Anfang nächster Woche nach Korfu fahren kann.

Gräfin von Posadowsky-Wehner gestorben. Die Gattin des Staatsministers und langjährigen Staatssekretärs des Innern Grafen von Posadowsky-Wehner ist am Mittwochmorgen im Alter von 73 Jahren gestorben. Gräfin Elise von Posadowsky war die Tochter des Chefspräsidenten des Appellationsgerichtshofes zu Breslau Gustav v. Müller und in erster Ehe mit dem Artilleriehauptmann Hans Thomas verheiratet.

Die schenke Frau Italiens. In ihrer Villa bei Bedano in der Lombardie verstarb im Alter von 68 Jahren die Herzogin Bitta, die als schönste Frau Italiens seinerzeit eine bedeutende Rolle spielte. Es wird daran erinnert, daß die Königin Margherita zeitweise eifersüchtig auf die Herzogin war, jedoch als die Leiche König Umberto nach Monza gebracht wurde, die Herzogin herbeikufen ließ, damit sie den Erbsöhnen noch einmal sehe.

Die Telefonpostkarte. Die amerikanische Postverwaltung hat kürzlich eine neue Form der Postkarte eingeführt. Hierbei wird nämlich in der Aufschrift nicht nur der Name des Empfängers, sondern auch seine Telefonnummer angegeben. Sobald diese Karte am Bestimmungsort eingegangen ist, wird sie alsbald auf telephonischem Wege dem Empfänger vorgelesen, um dann auf dem gewöhnlichen Wege im Original zugestellt zu werden. Diese neuen Telefonpostkarten sind mit einer eigenen Marke im Werte von ungefähr 20 Pf. versehen.

Ein Kellner von einem Schuhmann erschossen. Ein Schuhmann in Rott hat, wie man aus Arnberg meldet, in der Nacht zum 7. April den 22-jährigen Kellner Ludwig Stief auf der Straße erschossen. Der Kellner hatte die Straßenpassanten belästigt und, als der Schuhmann einschritt, auch ihn mit dem Messer bedroht. Der Schuhmann hatte sich dann zurückgezogen, wurde aber von Stief verfolgt, so daß er schließlich zu seinem Revolver griff und den Angreifer niederstieß.

Ein französisches Segelschiff in Flammen. Aus Seilly wird telegraphiert, daß ein dreimaistiges französisches Segelschiff 18 Meilen nördlich von Arras hinten und in der Mitte in Flammen steht. Der Mast ist ins Meer gestürzt. Zwei Schleppdampfer und das Kriegsschiff Cumberland befinden sich in der Nähe.

Zusammenstoß in einem Uhrmacherdorf. In einem Uhrmacherdorf im Kanton Solothurn sind seit einiger Zeit mehrere Tausend Uhrmacherbetriebe infolge von Lohnhöhen ausgesetzt. Neuerdings ist es nun

zwischen den ausgesperrten und syndizierten Arbeitern und der Polizei zu heftigen Zusammenstößen gekommen. Die Regierung hat sich genötigt gesehen, zwei Kompagnien Infanterie in den Ort zu entsenden.

Feldabstürze im Jümtal. Vom Heiligenberg bei Jell im Jümtal, wo bereits in den letzten Tagen große Feldabstürze erfolgten, sind gestern vormittag abermals über 4000 Kubikmeter Felsstrümmen abgestürzt. Die Straße durch die Klamm ist für jeden Verkehr gesperrt, da weitere Abrutschungen zu befürchten sind, die auch die oberhalb der Absturzstelle befindliche Wallfahrtskirche Mariast in die Tiefe reißen könnten.

Die Gemäldesammlerin Richardson. Nachdem sie 25 Tage abgesehen, ist das Londoner Stimmrechtsweib Richardson, das zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, weil es die Venus mit dem Spiegel beschädigt hat, auf sechs Wochen beurlaubt worden, um sich einer Blindarmoperation zu unterziehen.

Gerichtssaal.

Ausgang eines Meineidsprozesses gegen zwei Offiziere. Das Kriegsgericht des 8. Armeekorps in Koblenz sprach die Hauptleute Vogel und Ding von der Anklage des Meineids frei. Das Kriegsgericht der 15. Division, wie wir seinerzeit berichteten, hatte beide wegen Meineids zu je fünf Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt. Es handelt sich um Zeugenausagen der beiden Offiziere in einer Ehescheidungsfrage. Hauptmann Vogel wurde vom Oberkriegsgericht außerdem ein Anspruch auf Entschädigung für die Untersuchungshaft zugesprochen.

Der Auswanderungsstand in Oesterreich. Der Prager Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Stasch, wurde nach achtstägiger Verhandlung wegen Vergehens gegen das Auswanderungsgesetz mit drei Monaten strengem Arrest und wegen Übertretung der Auswanderervorschriften zu 500 Kronen Geldstrafe verurteilt. Stasch hatte 70 stellungspflichtigen Personen zur Auswanderung nach Amerika verholten und auch einen aktiven Soldaten bei der Desertation zu unterstützen versucht.

Patentschau.

Patent bureau D. Krüger & Co., Dresden-H. Hermann Rier, Bielefeld: Hochvorrichtung für Sturmletern. (Gm.) — Conrad Lippold, Elberfeld: Wäpcheins. (Gm.) — Anger & Co., Aue: Glattes Ofenrnie. (Gm.) — Wilhelm Louis Feig, Geyer: Mit Verzierung aller Art überdeckte Druckknöpfe als Verschluss für Halsketten oder dergleichen. (Gm.)

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Samtstoffeffeln.

Wohl die früheste aller bis heute existierenden Samtstoffeffeln ist: „Geigold Juni“. Diese frühzeitig schon mehlig werdende geigoldene Samtstoffeffel ist im Geschmack ganz hervorragend und kann daher empfohlen werden. Die bekannte Samengüterlei Geig. Jäger, Erfurt, bietet in dem der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt echtes Samtgut an. Diese Firma ist rühmlichst bekannt wegen ihres Bestrebens, nur hervorragend rein geigoldene Samen in den Handel zu bringen. Durch ihre vorzüglichen Samtstoffeffeln haben sich Gebrüder Jäger einen Weltruf erworben.

Bohnerwachs

in Qualität unübertroffen, empfehlen
Erler & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Haben Sie alles gehört?
Hoffentlich.

Nun, dann haben Sie wenigstens die Wahrheit des Sprichwortes vom Horden an der Wand an sich selbst erprobt und haben erfahren, wie sehr Renée Sie hasst.

Kolossal! Aber wissen Sie auch, daß das gar kein schlechtes Zeichen ist? Manche wollen sogar wissen, es sei das einzig Richtige, mit so einem bishigen Haß anzufangen!

Was denkt Langham?

Langham blies lächelnd ein paar Rauchwolken von sich und schwieg.

Die ältere Schwester ist sehr schön, sagte da plötzlich Fräulein Krafting.

Außergewöhnlich schön!

Und Sie haben sie gestern sehr ausgezeichnet.

Sol haben das nicht alle anderen Herren auch getan?

Und sie wird sehr reich sein, fuhr Fräulein Krafting fort.

Natürlich, wenn sie Frau Doborn heiratet.

Ich habe auch bemerkt, Henry, daß Frau Doborn sich selbst mit sehr freundlichen Blicken betrachtet. Es wäre eine sehr gute Partie.

Sehr!

Und es wird auch noch nach und nach Zeit, daß Sie heiraten.

So? Das haben mir auch schon andere gesagt. Werde ich denn so bedeutend alt, daß man mich durchaus mit einer Frau beglücken will?

Ich bin im allgemeinen nicht dafür, fuhr die Dame unbeeinträchtigt fort, daß man nach Geld heiratet, aber wenn man Liebe und Schönheit mit großem Reichtum vereinigt haben kann, warum sollte man da nicht zugreifen?

Und Sie glauben, ich hätte von Marie Dawille Liebe zu erwarten? Nun, schon genug ist sie, daß man sie begehrt finden könnte, aber was meinen Sie? Würde ich bei der kleinen Renée gar keine Ausflüchte haben?

Sie haben ja gehört, wie sie über Sie denkt, und übrigens ist das ja gleichgültig. Ihre Wahl wird ja doch auf Marie fallen.

(Fortsetzung folgt.)

Sein Bild.

Oster-Glücke von Eise Knauff.

Nach dem Vernehmen

Die Osterglücke, die den morgigen Feiertag einläuten, lagten ihn vorwärts. Er konnte es gar nicht mehr hören, dieses Singen und Klängen, dieses Frohlocken und Jubeln: Christ ist erstanden! Die Botschaft war für glückliche und gesegnete Menschen, denen der Frühling wirklich Wunder und neues Hoffen mitbrachte, nicht für ihn — nein, nicht für ihn, der des Lebens Leid in seinen tiefsten Tiefen durchkostete, den der Kampf um das höchste tägliche Brot in der Riesenstadt umherjagte, trappauf, trappab durch fremde Häuser, bettelnd fast um einen Auftrag, der auch ihm einen kleinen Verdienst von der Gesellschaft, die ihm die Mutter, Sammlung von kleinen Emallexphotographien anvertraut, einbringen würde. Vom Osterfesten erzählten sich seine mütterlichen Kinder, indem sie sich blickten an die alte, gedrehtliche Großmutter, die dem Sohn nach besten Können die kleine Wirtschaft führte, anstimmten. Nicht wahr, der Osterhase kommt doch auch zu uns morgen, Großmutter? Ja, hatte die alte Frau gerufen und ängstlich dabei auf den Sohn gesehen, der zu kurzer Mittagspause nach Hause gekommen war. Er sah mühsam und vergaß aus, und verdient hatte er kaum das Nötigste zum Leben. Dieses zuweilliche Ja der alten Frau hatte ihn wieder hinausgetrieben, und die erwartungsreiche Freude in den kleinen, blassen Kindergesichtern erst recht. Osterkerl kaufen, Osterfreude, wenn die Not und Angst um das Morgen ihn jagte! Da, schon wieder wurde ihm die Tür vor der Nase zugeschlagen, als er seine Mutterkammer vorlegte, die Broschen, Medaillons und Krawattenadeln mit kolorierter Photographie enthielt, die noch jedem Bilde angefertigt wurden. Und immer noch kuckten die Blicke, immer noch ging die große Botschaft der Auferstehung durch die Bande. Wie lange das wohl her war, als er auch noch an das Glück glaubte und an das Osterwunder! Als er noch jung und stark und frei war, in guter, geachteter Stellung unter den Töchtern des Landes Unschau haltend, die ihm zuflatterten wie die Wollen zum Licht. Und wie er dann den Verstand über das Herz stellte, das ganz andere Wege gehen wollte in seiner jungen Liebe, und sich die Tochter des Chefs zum Weibe nahm, die ihm so lange gut war. Und wie dann alles schon in wenigen Jahren seiner Ehe zusammenbrach, zuerst das Geschäft des Schwiegervaters, dann das harte Leben der jungen Frau, zuletzt sein eigenes Starksein nach langer Krankheit. Das nutzlose Suchen nach einer neuen, festen Stellung ließ ihn nur noch mehr auf, er begann dieses und jenes, er übernahm Agenturen und machte Botengänge. Adressen schrieb er und rechnete und darbtte mit seinen Kindern und der alten Mutter, Monate da oben in den engen zwei Stuben im hohen Norden.

Jetzt hatte das Räuten der Ritzenglücken aufgehört. Mit tiefgeknemtem Haupte schlich sich der Mann wieder die Treppen hinauf zu den verschlossenen Türen. In einen schweren, roten Teppich trat sein Fuß, Blätterfalten und Frühlingsschnecken schauten auf Sockeln weißer Bildfiguren aus den Nischen ringsum. Es war gut, daß der Portier des Hauses diesmal nicht da unten durch das kleine Schließfenster gesehen hatte und ihn zurückgewiesen aus dem vornehmen Hause, wie es so oft geschah. In der ersten Etage öffnete ein Hausmädchen mit weißer Schürze und Häubchen. Sie lachte, als sie die vorgelegten Schmuckstücke mit den Bildern sah. Meine gnädige Frau kauft etwas nicht, die hat schon genug solches Zeug von ihrem seligen Manne. Aber er ging noch nicht. Das Bauen der Kleinen war so vertrauenswürdig und Mut machend. Fragen Sie doch wenigstens mal. Nach jeder noch so alten und verblühten Photographie fertigen wir die Emallexbilder an. Fräulein. Das Mädchen sah das blosse, markierte Gesicht und nahm gutmütig die Mustermappe. Na, fragen kann ich ja mal. Es dauerte sehr lange, bis sie wiederkam und die Korridortür wieder öffnete, vor der er wie ein Bettler warten mußte. Dann lachte sie noch mehr und gab ihm die Mustermappe wieder. Sie mühten sich herzlich um ihn. Er gehorchte rasch. Den Hut in der Hand, schritt er dem Mädchen durch die große Diele nach, bis er in einem Zimmer war, wo eine schlanke, hochgewachsene Frau mitten im Licht des schwebenden Frühlingstages stand. Sie hatte ein paar Schmuckstücke ihres Schreibstisches geöffnet und aus einem derselben eine Photographie genommen. Nur auf das Bildchen sah sie nun, als sie es dem Manne reichte. Ihr schmales, feines Gesicht lachte sich leicht, als sie sprach und mit einer beinahe verlegenen Handbewegung das blonde Haar von den Schläfen strich. Ich hätte hier ein altes Bildchen, das ich gerne in solcher bunten Emallexausführung läse, mit einem Goldband herum, daß — ja, daß man es vielleicht um den Hals tragen könnte, oder — oder als Armband — ich weiß nicht, wie es am besten paßt. Er starrte der blonden Frau ins Gesicht wie einer, der plötzlich eine Tür aufgehen sieht, hinter der längst verblasen geglaubte Bilder sichtbar werden. Bedäunlich beugte er sich über das dargelegte Bildchen und sprach fastungslos zurück. Dieses feste, dunkelblauke Männerhaupt mit der bunten Soldatenmütze, dieses fieserliche Lachen des jungen Mundes, die grünweißen Einjährigenschütze um die Schulterflappen und die frohen Augen — ja, gab es denn wirklich noch Zeichen und Wunder, daß er dieses Bildchen heute am Osterfestabend plötzlich wieder sah? Die blonde Frau hatte seine Erregung bemerkt. Sie blickte erstaunt hoch, — da lag es auch schon am Boden, das alte Bild, und sie wich noch weiter zurück vor ihm, wie er es soeben in seiner Bestürzung vor ihr getan. Franz, sagte sie ungläubig, nein, sie lächelte mühsam, das wäre doch zu sonderbar, wenn du — wenn Sie — Sie

sprach nicht weiter, sondern schüttelte sich. Halt! Suchen, auf die schwere Schreibstischplatte im Eiser. Er sagte weiter ja noch nein zu ihrer Vermutung. Aber in dem blassen, markierten Gesicht war es etwas Neues auf oder etwas Altes, was lange nicht mehr die hageren Züge belebt. Die freudvolle Jugend, läche, veränderte Stunden, in denen er einst den Mund dieser blonden Frau geküßt, die damals noch ein dummes, kleines Mädchen war, die im Geschäft die Wochentage über an der Schreibmaschine saß und nur des Sonntags mit dem Bleistift hinauswühlte in den Frühling, in den Sommer, fünf blühende Monate hindurch. In einem dieser seltsamen Sonntage hatte er ihr dann auch wohl dieses Bildchen von sich geschenkt, das sie ihm abgeholt, das kleine Soldatenbild mit dem blassen, fieserlichen Lachen der Jugend und vieler erfüllter Wünsche. Heute aber, nach zehn langen Jahren, hatte sie dieses Bildchen wieder hervor, um sich ein Medaillon daraus machen zu lassen, das sie um den Hals tragen konnte. Er streckte nun doch die Hand aus, als es gar zu still in dem Zimmer blieb. Ich glaube, ich bin damals ein sehr schöner Kerl gewesen, sagte er mühsam, daß ich dich — daß ich mein Herz und alle Sehnsucht nach dir so verzeugete, der andern, der Reichen willen. Das ist wohl auch der Lohn heute, daß ich hier so vor dir stehen muß, einem Bettler gleich, der um Verdienst littet in fremden Häusern, um meinen mütterlichen Kindern Brot zu bringen oder — oder auch eine kleine Osterfreude, auf die sie hoffen. Jetzt sah sie ihn doch wieder an. So ein armes, elendes Gesicht, das bunte, wunderliche Lachen und das lockige Haar, das an den Schläfen so früh ergraut. Wie! hoffen ja wohl alle auf so eine Osterfreude, sagte sie lächelnd. Wir — ah, wir waren ja beide jung und leichtgläubig damals — mir ist jedenfalls schon heute eine solche zuteil geworden. Nun ging er doch wieder mehr in das Zimmer hinein, der Richtung zu, wo sie stand. Aber was er nun tun, was er nun sagen sollte, wußte er nicht. Sie stand ganz bewegungslos, wie lauchend vor ihrem Schreibstisch. Ich hab' ja auch einen Reichen geheiratet, aber ich war ihm trotz dem gut wie einem Vater, als er so treu und liebesvoll für mich sorgte. Und habe meinen kranken Mann acht Jahre lang gepflegt, bis ich einsam zurückblieb, ohne Kinder, also nicht so gesegnet wie du! Und als er immer noch nicht sprach, sondern in Erregung und Scham die Hände vor das Antlitz legte, schaute sie rasch und beinahe feindselig hinzu: Deine Kinder aber mußt du mir morgen herbringen. O, wie will ich mit denen Ostern feiern! Sieh doch nur meine große, leere Wohnung, das ganze Haus gehört mir, wieviel Platz da für Osterkerl-Suchen ist! Und beinahe unbewußt streckte sie die Hand aus. Da griff er zu. Wie ein Entrindender zugreift, wenn er Rand, wenn er Rettung sieht. Es gibt doch noch Auferstehungsstunden zur Osterzeit! sagte er erschöpft, indem er die ausgestreckte Hand der blonden, geliebten Frau an die Lippen zog.

Vom Block nur immer frisch
so kommt sie auf den Tisch

Siegerin

allerfeinste Süßrahm-Margarine
im Geschmack und Aroma der
Molkereibutter am nächsten.

Nur im Karton stets echt
So ist's der Hausfrau recht

Palmato

Pflanzenbutter-Margarine
von größter Butterähnlichkeit
und feinstem Nussgeschmack.

Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Zeichen für Güte und Wert

Zentralverband

Warenzeichen

eigens herausgegeben und gesetzlich geschützt für die Mitglieder vom Zentralverband deutscher Messerschmiede und Schleifermeister, bürgt beim Einkauf von

Zeichen für Güte und Wert

Zentralverband

Solinger Stahlwaren

für la. Qualität. Decken Sie daher Ihren Bedarf dort, wo obiges Warenzeichen im Schaufenster ausgestellt ist, bei

Walther Nestmann, Aue

Spezialgeschäft Solinger Stahlwaren Bahnhofstrasse 40.

Für unsere Kleinen:

Regenschirme

in jeder Preislage und Ausführung.
Reiche Auswahl!
Nur eigene Erzeugnisse.

Hermann Jacobi

Aue, Schneeberger Strasse.
Geschäftsführer:
Max Armstedt.

Honey

sol

solle nur den garantiert reinen u. die feinsten Sorten wählen, da sie allen den höchsten Nähr-, Gesundheits- und Heilwert besitzen. Sie sind am wirksamsten bei Husten, Nerven-, Bluthochdruck, Nerven-, Querschnitt, Lähmung, Krämpfe, (Darmkrämpfe) etc. etc. Qual. II, ebenfalls sehr rein (Darmkrämpfe) Qual. I, 1,10 mit Glas.

Paul Thalysia, Aue i. Sa.
Wettiner Strasse 24.

Hypotheken

in j. d. Höhe (legt auch geg. Möbelst. u. ohne Bürg.) und zeitgemäß u. günstig. Beding. schnell u. disk. durch Artur Trognitz, Bismarck, Sa. Richardstr. 22, Spritzen 9-5. Rückporto.

Gruner Pianos

und unübertriffen

Kaufen Sie nicht, bevor Sie meine Instrumente geprüft haben.

Gesichtigung ohne Verbindlichkeit
Katalog gratis und franko.
Hofpianos-Fabrik
A. H. GRUNER
Johanngeorgenstadt
Sachsen.

Sommersprossen

vollständig verschwunden. Ich kann daher Ihre Sasse auf Wärme empfehlen. S. Rangenfeld, Weinböhla. Herba-Sasse à Stück 50 Pf., 30 % ver. härtestes Präparat Nr. 1. — Nur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Nr. 1 50 Pf., 3. 6. 1. d. Apotheken u. d. Drogerien Eiser & Co. Rast. u. Carl Simon. Telefon 124.

„O, meine Beine!“

Schürt man oft klagen. Aber warum ermüden Sie so schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen! — Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren

Absätze Continental

!! Diese Gelegenheit kommt nicht wieder !!

Ein Posten gebrauchte Fahrräder stehen von heute ab zu jedem annehmbaren Preise bei sofortiger Kasse zum Verkauf

Bruno Richter, Aue, Wettinerstrasse.

Prima unberechneten v. Vohow's Vettusier

Gelbhafer

in Gebirgslagen glänzend bewährt, garantiert 1. Absatz vom Original, von Sandboden, offeriert billig!

Karl Seifert,

Belgerstrasse 1. Sa. u. Eisenbahn 1. Sa.

Für hiesige Gegend sehr gut bauende, legetüchtige und kräftigste

Saat-Kartoffeln

aus Sandboden empfehle in folgenden Sorten: Magnum-bonum, Up to date, Wolkmann, Reichelstengel, sowie frühe Sorten: ovale Blaue, Kaiserkrone, Berle von Erfurt u. dgl.

Ernst Bauer, Aue

Reichsstrasse 47. Telefon 124.



20 Mark
kosten nebenher
feiner
Kaffee
bist in der
Kaffee
20 Mark kostet
solch. Was auch
in der
erhalten Sie schon in der Fabrik
verm. Kaffeebohnenröster, das
feinste, was es überhaupt gibt.
Kinderwagen kauft man direkt in
der Fabrik, weil hier wirklich Fabrik-
preise u. hundertsache Auswahl
Julius Trotter, Gröden.
Größe Kinderwagenfabr. Sachsen.
Zwillingskinderwagen vorrätig.

**Einen gut gemachten
Anzug nach Maß,**
auch wenn Stoff dazugegeben wird,
erhalten Sie zum billigen Preis bei
Bernhard Ebert

Schneidermeister
Aus Wettinerstr. 23 Aus
im Wettiner Hof, 1. Etage.
Auch werden Reparaturen
sowie Aufbügeln aller Art
ausgeführt. Schnellste Bedienung.

Orthopädische Stiefel

dauernder Schutz gegen
Sens. und Blatthäute,
empfehlen
Schädlings Schuhwarenhaus.
Grüne Wärfen.

Zöpfe, Haar-
unter-
lagen
in riesengroß. Ausw. in jed.
Farbe u. Preislage empfiehlt
Otto's Toilettenhaus
Markt 14.
Antertigung v. Haararbeiten
jeder Art sauberst und
billig, auch von dazu
gegebenen Haaren.
Ausgeklümmtes Frauenhaar
kaufe zu höchsten Preisen.

Regenschirme

werden schnell,
gut und billig
repariert und
überzogen.
Beste von 1.75 Mk. an.
Hermann Jacobi, Aus
Geschäftsführer: Max Armstedt
Schneeberger Strasse.

Aufgepolstert

werden billig Matratzen und
Sofas in und außer dem Hause.
Schmidt, Reichsstr. 34.

Täglich frische
Süßrahm-Tafel-

Butter

versendet direkt an Private
per Pfund zu M 1.28
franko ins Haus die
Molkerei Jauch, Biberach a. Riss.

Verbandstoffe

Krankenpflege-Artikel,
als Spritzen, Spüllapp-
rate, Gummiswaren,
Unterlagsstoffe empfiehlt
W. Tielemann, Aus, an Stadthaus.

Hadern, Knochen,

Alteisen
werden zu jeder Tageszeit
zu höchsten Preisen gekauft
Mag. Dörfer, Mittelstr. 33.

**Spurlos
verschwunden**

und alle Hausreinigkeiten u. Haus-
auschläge, wie Böden, Mäuser
u. durch täglichen Gebrauch der schen

**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co. Raddeburg
1000 50 Pf. zu haben bei:
Apoth. Kuntze, Adler-Apotheke,
Bernh. Lang, Gustav Otto,
Herm. Heimer.

Hadern,

Knochen, Metalle, Stoffabfälle
kaufe stets zu höchsten Preisen
G. Rotenberg, Wettinerstr. 63.
Telephon 278.

**Auf
Kredit!**

Möbel

von Mk. 2.— Anzahlung an.

Spezialität:

Kompl. | Wohnungs-Einrichtungen.

Für Herren:

Für Damen:

Anzüge
Gehrock-
Anzüge
Gummi-
Mäntel
Ueberzieher
Einz. Hosen
Arbeits-
blusen
Lederhosen
etc. etc.

Anzahlung
von
M. 3.—
an

Kostüme
Jacketts
Mäntel
Röcke
Blusen
Unterröcke

Anzahlung
von
M. 3.—
an

**Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge
Kinder-Anzüge**

in grosser Auswahl und tadelloser Verarbeitung.

Fertige Damenkleider

sowie

Mädchen- und Kinderkleider
in eleganter Ausführung

Anzahl. von Mk. **3.—** an, wöchentliche Abzahl. **1.—**

Schuhwaren

in schwarz und braun

für Herren, Damen und Kinder.

Manufakturwaren:
Wäsche in enormer Auswahl:

Möbel- u. Waren-Kredithaus

MERKUR

Marktgäßchen 1 **Aue** Marktgäßchen 1

Kredit auch nach auswärts.

Sonnabend bis 9 Uhr geöffnet.

**Auf
Kredit!**

**Auf
Kredit!**

Zur Beachtung!

Es wird vielfach von uns ver-
langt, die Namen der Auftraggeber
von solchen Inseraten zu nennen,
die unter Chiffre erschienen sind.
Derartige Anfragen sind zwecklos,
da wir diese Namen nicht nennen
dürfen, oftmals auch selbst nicht
wissen. Wer auf ein Chiffre-
Inserat seine Offerte abgeben will,
muss dieses durch Brief oder
Postkarte tun, die mit der deut-
lichen Aufschrift, die das Inserat
trägt, versehen, uns einzureichen
sind, z. B. wie nachstehend:

A. T. 168.

An die Expedition
des Auer Tageblattes

AUE 1. Ergeb.

Die bei uns so eingehenden
Offerten werden unteroffen an
den Auftraggeber der betreffenden
Anzeige gesandt. — Es empfiehlt
sich, Bewerbungen keine Original-
zeugnisse beizulegen, denn es
ist Sache des Inserenten, diese
zurückzuschicken, und wenn es
nicht geschieht, so trifft uns
keine Schuld, ebenso auch dann
nicht, wenn eingesandte Offerten
nicht beantwortet werden.

Die Geschäftsstelle.

Xavier,
Violin,
Harmonium-
Unterricht

erteilt **Paul Richter**
Musiklehrer Wettinerstr. 18, 1.

Geldsuchende

hüten Sie sich v. Darlehnschwindel
und schreien Sie bei Bedarf erst an:
Schließfach 68 Plauen i. B.
Auskunft vollständig kostenlos!

**Der Altbuchhorster Mark-
sprudel Starkquelle** (Eisen-
Eisen-Mangan-Kohlensäure)
hat mir bei einem alten

Frauen-

leiden und chron. Blasenkatarrh
sehr wertvolle Dienste geleistet,
die Schmerzen u. Schläfen völlig
genommen und eine wunderbare
Kräftigung der leidenden Teile
bewirkt. Ich habe einen solchen
Erfolg nie für möglich gehalten,
habe mich nie so wohl u. gesund
gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit
Ihrer Wunderquelle. Dieselbe
wirkt vor allem glänzend auf die
Tätigkeit der Nieren, reinigt das
Blut u. die Gifte. Seit ich Ihren
Marksprudel trinke, bin ich auch
völlig von meinen Menstruations-
beschwerden, die mich jahrelang
in schrecklicher Weise quälten,
befreit. Frau H. v. Kersil, warm
empf. Hl. 65 und 95 Pf. bei
Curt Simon, Drogerie, in der
Ader-Apotheke, G. E. Kuntze's
Apotheke und bei Erler & Co.
Nachf., Drogerie.

Hadern

Knochen, Papierabfälle,
Eisen, Metalle, sowie alle
Sorten neue Stoffabfälle
kauft ständig zu höchsten Preisen
Kurt Albrecht
Reichstr. 16, am Kochschulplatz.
Reelle Bedienung.

**Hähners
Ideal - Wringer**



zeichnen sich durch Verwendung
besten Materials, feinste Ver-
ginnung, sauberste Arbeit, kräf-
tigste gefällige Modell u. leichten
Gang, bei größter Dauerhaftig-
keit als erstklassiges Fabrikat aus.
Billige Preise. Verlangen Sie
bitte Preisliste gratis.

Bernh. Hähner
Chemnitz Nr. 244.
Wringmaschinen werden sofort
erneuert.

**Ausgeklümmte
Frauenhaare**
kauft zu höchsten Preisen Gustav
Storn, Aue, Wettinerstr. 48.

**Auf
Kredit!**

Der Waffengebrauch des Militärs.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs ist erschienen, sie ist vom preussischen Kriegsministerium aufgestellt worden und hat die Zustimmung der einzelnen Bundesstaaten sowohl wie des Statthalters von Elsaß-Lothringen gefunden. Bayern, Sachsen und Württemberg haben ihr Einverständnis damit erklärt, daß diese Vorschriften auf ihre im Reichslande stehenden Truppeneinheiten Anwendung finden sollen. Der Geltungsbereich der neuen Vorschrift deckt sich demnach mit dem Gebiete der preussischen Armee und umfaßt Elsaß-Lothringen. Die im Reichslande stehenden nichtpreussischen Kontingente sind ihr demnach unterworfen, die außerhalb des Reichslandes garnisontierenden Bayern, Sachsen und Württemberger dagegen nicht, bei ihnen bleibt es demnach bei den bestehenden Vorschriften. Selbstverständlich sind die der preussischen Armee angehörenden Bundeskontingente der Vorschrift unterworfen. Man scheint der Fall vorzuliegen, daß die neue Verordnung in einzelnen Bundesstaaten auf Grund der bestehenden Bestimmungen gewisser unentgeltlicher Ergänzungen bedarf. Diese Ergänzungen sind aber um die Struktur und Klarheit der Verordnung nicht zu beeinträchtigen, nicht in ihren Text aufgenommen worden, sondern sollen den betreffenden Kommandos direkt zugehen. Aus dem Inhalt der Vorschrift ist hervorzuheben:

Der Waffengebrauch aus eigenem Recht behalten Waffen, Posten, Patrouillen und Kommandos gemäß dem Gesetz vom 30. März 1837. Neu aufgenommen ist das Recht und die Verpflichtung des Militärs zum Waffengebrauch zur Abwehr einer Störung seiner Tätigkeit oder zur Abwehr eines Angriffes auf Militär- und militärisches Eigentum. Ausgenommen ist ferner die Ausübung der Notwehr, die nach dem Muster der bürgerlichen Strafrechtspraxis definiert ist, das Maß der Verteidigung nicht überschreiten und nicht in Vergeltung ausarten darf. Die vorläufige Festnahme nach § 127 Strafprozeßordnung hat Aufnahme gefunden. Die Vorschrift äußert sich grundsätzlich über die Tätigkeit der beiden Zweige der Staatsmacht im Falle von Unruhen. Zunächst ist es die Pflicht der Zivilgewalt, die Ruhe zu erhalten, das Militär hat hierbei, soweit es sich also um eine bloße Verstärkung der Polizei handelt, nicht mitzuwirken. Wird aber das Militär von den Zivilbehörden um Hilfe angegangen und gewährt es sie, dann geht die Leitung der zu ergreifenden Maßnahmen allein auf den Militärbefehlshaber über. Ein selbstständiges Einschreiten des Militärs erfolgt im Falle des Kriegs- und Belagerungszustandes sowie des staatlichen Notstandes. In letzterem Falle ist das Militär auch ohne Anforderung der Zivilbehörde selbstständig einzuschreiten befugt und verpflichtet, wenn in Fällen bringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, die Anforderungen zu erfüllen. Der staatliche Notstand gestattet demnach ein selbstständiges Eingreifen des Militärs nicht, solange eine Zivilbehörde da ist, die ein diesbezügliches Ersuchen aussprechen kann, solange sie es nicht ausspricht. Damit werden nach menschlichem Ermessen die Konfliktmöglichkeiten zwischen Zivil und Militär beseitigt. Man kann diesen Vorschriften, die sich mit den vorhandenen gesetzlichen, speziell Verfassungsbestimmungen im Einklang befinden, zustimmen. Interessant ist es den Versuch zu machen, die bayerischen Vorgänge und das Verhalten der dortigen Offiziere an ihrem Maßstabe zu messen. Der Fall der Notwehr lag in Bayern für die Truppe nicht vor, daher war sie in der Stadt nicht berechtigt, selbstständig vorzugehen. Der staatliche Notstand war gleichfalls nicht gegeben, denn die Zivilbehörde war in der Lage, die Mitwirkung des Militärs zu erfordern, das es aber nicht. Daher durfte der Oberst nicht selbstständig vorgehen. Sein Verhalten stand demnach mit den neuen Vor-

schriften nicht im Einklang. Wären sie damals bereits in Kraft gewesen, so würde der Oberst schwerlich freigesprochen worden sein. — Wir erblicken einen außerordentlichen Fortschritt darin, daß die so überaus delikate Materie des Waffengebrauchs durch das Militär in klaren Bestimmungen für die preussische Armee zum Ausdruck gebracht worden ist. Wenn sich auch die gewiß wünschenswerte Übereinstimmung mit den in Bayern, Sachsen und Württemberg gültigen Bestimmungen nicht hat herbeiführen lassen, so werden praktische Differenzen daraus nicht entstehen, da jene Bundesstaaten sich für die in den Reichslanden mit preussischen zusammen garnisontierenden Truppen preussischen Bestimmungen angeschlossen haben.

Englische Erinnerungen an 1870.

Der bekannte englische Journalist Ernest Alfred Vizetelly läßt seinen in London ein sessendes Memoirenwerk erscheinen. In dem er die Erinnerungen seiner abenteuerlichen Laufbahn aufzählt, schmet hat und vor allem seine Ergebnisse während des deutsch-französischen Krieges von 1870 bis 1871 schildert. Er hat in jenen stürmischen Jahren einen journalistischen Rekord aufgestellt, nahm er doch als 17-jähriger junger Mensch als Kriegskorrespondent der Illustrated London News auf französischer Seite an dem Feldzug teil. Am interessantesten aber sind seine Erinnerungen aus dem belagerten Paris, wo er mit seinem ebenfalls journalistisch tätigen Vater von den ausgebreiteten französischen Behörden zweimal unter Spionageverdacht verhaftet wurde.

Die Spionen- und Preußenjagderei trug in jenen Tagen in Paris einen geradezu krankhaften Charakter, selbst englische Botschaften gewährten keinen Schutz, und wenn Vizetelly bei seiner ersten Verhaftung nicht zufällig eine Rechnung von einem Pariser Geschäft in der Tasche gehabt hätte, wäre er vielleicht nie in der Lage gewesen, Erinnerungen an jene Tage niederzuschreiben. Der bekannte Korrespondent des Daily Telegraph, C. A. Sala, wurde ebenfalls als Spion verhaftet und mußte im Gefängnis die schlimmsten Beschimpfungen und Erniedrigungen erdulden, ehe endlich der Präsekt die Freilassung verfügte. Es fehlt nicht an Beispielen, in denen diese Preußenangst geradezu protestantische Formen annahm. Eine arme alte Frau, erzählt Vizetelly, die in aufopferungsvollem Patriotismus ihren nächsten Schatz preisgab, um Charpie zu kaufen und Verbandzeug zu nähen, wurde eines Tages überfallen und nahezu erdrosselt. Sie sollte von ihrem Fenster aus rote und grüne Signale gegeben haben. Als man der Sache auf den Grund ging, zeigte es sich, daß diese verräterischen roten und grünen Signale nichts anderes waren als — ein schön gefärbter bunter Papagei, der in seinem Käfig am Fenster stand. Die Tage des Hungers im belagerten Paris brachten manchen findigen Köpfen schöne Einnahmen; was dem einen seine Gasse ist, wird dem anderen zur Nachtigall. Ein Concierge, ein Vizetelly bekannter Hausmeister, war auf den schlauen Gedanken gekommen, sich bereits vor Beginn der Belagerung in einem Winkel des von ihm verwalteten Hauses eine Kaninchenzucht einzurichten. Er kaufte ein paar Kaninchen und als die Tage der Not begannen, eröffnete er mit dem zahlreichen Nachwuchs einen schwunghaften Handel. Er verkaufte die Kaninchen Stück um Stück für 20 oder 25 Francs; der Rüchenschef des Barons d'Albion de Rothschild kaufte ihm immer wieder Kaninchen für 50 Francs das Stück ab und denselben Preis bezahlte auch unter anderen der Graf Villiers-Wil. Als Paris fiel, war der schlaue Portier Besitzer eines hübschen kleinen Vermögens geworden. Es gelang den beiden englischen Journalisten, aus dem belagerten Paris zu entkommen. Sie wurden nun Zeuge der Kämpfe der sogenannten Armee der Bretagne. In Lorient entgingen sie mit knapper Not dem Tode; wieder witterte man in ihnen preussische Spione. Als sie durch die Straßen geführt wurden, forderte die wütende Menge und unter ihnen auch Nationalgardisten die sofortige Erschießung der Preussen; dann kam der Ruf: Erschießt!

Im Flusse! Aber zum Glück trug der ältere Vizetelly einen Hut, dessen Futter mit einer Londoner Geschäftsmannse versehen war: der Hut ging von Hand zu Hand und als bald beruhigte sich die Menge. Die Journalisten wurden freigelassen und die Nationalgardisten, die eben noch den Tod der beiden Spione gefordert hatten, bewirteten alsbald die Fremden mit Punch à la Française...

Stimmen aus dem Publikum.

Diese Rubrik bleibt ganz in den Redaktionshänden unserer Leser. Die Redaktion übernimmt dafür nur die zureichendste Verantwortung.

Karfreitag ist's! Zu Golgatha am Kreuzestamm, g'schmäht, gelästert und verhöhnet, hängt unser Icher Herr und Heiland, Gottes Lamm, das edle Haupt mit Dorn bekronet. In tiefem Schmerz der hohe Dulder spricht: O Gott, mein Gott, warum verläßt Du mich?

Nicht eigne Schuld ist's, die am Kreuz so schwer er büßt, für uns läßt er sein teures Leben, für uns're Sünde, die so unermesslich ist, hat er sich willig hingegeben. Von uns zu wenden Sünd' und ew'gen Tod gibt er sich selbst in tiefste Seelennot!

O eitel süß'ge Welt, schau hin gen Golgatha! am Kreuz schreist Dein Heil, Dein Leben! Dein Blut, Dein Herr erlöst den Tod alda. Verküme nicht, den Trost ihm noch zu geben: O liebster Jesu, für dein drittes Leid, sei herzlichst Du gedankt im ew'gen Zeit!

Des Todes Nacht verflucht des Heilands Angeht, Die Lippen trocken, bläht die Wangen; vom Todesdorn gepiekt er nach Teils spricht: Nicht dürstet, und erfüllt wird sein Verlangen. Doch ist's kein adler Trunk, den man ihm schenkt, mit Gall und Essig wurde Gottes Sohn getränkt.

Das Auge bricht — er neigt das Haupt — es ist vollbracht. Vater in Deine Hände befehl ich meinen Geist. Die Erde bebt — das Tageslicht weicht dunkler Nacht — Die Hellen wanken — des Tempels Dachstuhl reißt — Allmächt'ger Gott! Das große Werk, es ist vollbracht! Wir fallen Dir zu Füßen, anbetend Deine Macht! F. G.

Was mancher nicht weiß.

Die Krone Napoleons III. ist auf Veranlassung der republikanischen Regierung eingeschmolzen worden.

Nach Dr. Robert sind 70 pCt. der Einwohner des Pendschab Linkser.

Aus den D-Magen der preussisch-hessischen Staatsbahnen kommen jährlich über 60 000 Handtücher abhanden.

Die billigste Eisenbahn der Welt hat Sierra Leone mit 54 000 A. Anlagelosten pro Kilometer.

Heinrich VIII., der gekrönte Haupt, pflegte seine 5. Gemahlin, Anna v. Cleve, höchst ungut die holländische Stute zu nennen.

Die Missionspredigt der Jünger soll gerade am 51. Tage nach der Kreuzigung Christi in Jerusalem begonnen haben.

Die englische Sprache enthält rund 41 000 Worte, darunter beinahe 21 000 Substantive.

Die Wapishamafrauen verstehen aus Mais, Maniok und Bataten elf verschiedene berauschende Getränke herzu stellen.

Erkenntnis.

Witz von Clara Kump-Göhl.

Nachdruck verboten.

Man sah beim Hinführten zu tritt an einem mit Rosen geschmückten kleinen Tisch. Ger von Danfort redete eifrig auf seine Braut ein, konnte aber offenbar die Zustimmung, die über ihren feinen Jügel lag, nicht bannen. Da wurde er still. Und seine Miene ward ernst. Energie stand in seinen Augen. Herrgott — er mußte doch Herr seines Schicksals bleiben... Er konnte sich doch Wilis Wünsche nicht fügen... Mit verhaltener Spannung blickte sein Freund, Graf Wolf von Leine, von einem zum anderen. Er dachte: Wie würde das noch werden, wenn das schöne Mädchen auf ihren Willen bestand? Niemand sprach jetzt ein Wort an dem kleinen Tisch. Zigeunermusik zog durch den Raum. Die Violinen klangen in nie gehörter Höhe ein schweres, tiefes Weiblich... Langsam wandte Graf Leine das Haupt. Sein Blick glitt über die Gäste hin. Das übliche Rivierapublikum. Manchmal ein besonders reizvoller Frauenkopf, ein scharfes Männerprofil. Aber dort — wer war denn das? Es war zwar unanständig, fortwährend auf den Redentisch zu starren, aber er konnte sich nicht helfen — er war fasziniert... Was es möglich, konnte diese ganze Dame die Frau von Nachschow sein? War es möglich, nach vor wenigen Monaten die furchtbaren Qualen der nach Sibirien Verbannten mit ersticken zu haben und jetzt, nach mit dem Verbannten der entsetzlichen Ergebnisse in den Augen, als gewöhnlicher Hotelgast in ein in Rom a hotel zu sitzen? Aber etwas Ungewöhnliches lag doch über ihrer Erscheinung. War das ein Wunder? Eine Frau, die freiwillig mit ihrem Gatten fünf Jahre die grausamste Verbannung teilte, konnte nicht so aussehen wie andere Damen. Gott, Gott — diese Frau — diese Frau — die er einst, als er Gefandtschaftssekretär war, in der Petersburger Gesellschaft kennen lernte... Ganz aufgeregt war Graf Leine. Er mußte seinem Freunde und seiner oermählten Braut von ihr erzählen. Und während er sprach, beobachtete er das schöne Mädchen un-

auffällig. Sie war bloß, die Lippen waren fest aufeinandergepreßt... Ja — so was bringt eben nur Frauenliebe fertig, schloß er seine Erzählung. Das heißt: wenn es die richtige ist...! sagte Ger von Danfort mit harter Betonung...

Man sah sie wieder still beiseinander. Wilis mit zusammengeflochtenen Fingern und abwesenden Blicken. Kein Wort, dachte sie, war ihre Liebe denn nicht die richtige? Sie hatte sich niemals Miße gegeben, darüber nachzudenken. War es denn so schlimm, daß sie ihre Jugend nicht in das kleine Grenzstädtchen verbringen wollte, in welches ihr Verlobter als Landrat versetzt war? Und er freute sich über diese Verweigerung... Empfangen es als Auszeichnung, daß ihm ein schwieriger Posten an der Grenze anvertraut war. Und nahm als selbstverständlich an, daß sie ebenso dachte. Sie — die am regsten, vornehmsten Gesellschaft und elegantesten Luxus gewöhnt war... Das war doch eine Zumutung — nicht zu sagen. — Wie konnte er überhaupt nur glauben, daß sie ihm in jenes entlegene Nest folgen würde? Nein — das tat sie nicht! Aber jene Frau da drüben — was hatte die getan? So still, so einfach sah sie dort mit ihrer selbstverständlichen Tat, und so gewaltig lag das Bewußtsein dieser Selbstverständlichkeit in ihren leuchtenden Augen, daß jede Bewunderung ihr ganz gewiß wie eine Herabwürdigung erschienen wäre. Gewandt sah Wilis ihren Verlobten an. Strauß ausgerichtet sah er. Aus seinem feingemeinsten Jügel leuchtete Klugheit und Energie. Sinnend blickte er zu der Frau im weißen Haar hinüber... Wilis versuchte zu lächeln; aber es mißlang. Um Gers Lippen stand ein so unbehaglicher Zug... Und als er seinen Blick ihr zuwandte, lag in seinen Augen Bitte und Drohung zugleich. Da fuhr sie mit einer hilflosen Bewegung mit der Hand über die Augen, als wollte sie einen bösen Traum verschleiden. Und so sah sie plötzlich eine Angst in ihr auf — so jäh, daß sie unwillkürlich nach ihres Verlobten Hand griff, als müßte sie ihn halten. Und so sah mit belegter Stimme hat sie: Bitte — laß uns gehen.

Graf Wolf von Leine wollte sich vor dem Hotel verabschieden. Warum willst du gehen, Wolf? Ich bringe Wilis nur nach Hause — dann mache ich gern noch einen

Bummel mit dir! sagte Ger von Danfort. Ganz kalt wurden Wilis Hände. Unsicher sah sie auf Graf Leine. Und nun kam wieder diese Angst und wirbelte ihre Gedanken durcheinander. Ganz weiß wurde sie. Ein paar Herbschläge lang sah der Graf sie an. Dann sagte er ruhig: Es tut mir leid, Ger — aber ich habe eine Verabredung! In Wilis Gesicht leuchtete die Rote zurück. Sie dachte: Wie ein Schulmädchen bin ich — wie ein verliebtes, dummes Schulmädchen. Aber es fiel ihr gar nicht auf, daß sie nun wie ein Schulmädchen fast schüchtern zu Ger sprach. Sie fragte, ob er denn durchaus zwei volle Jahre in dem Grenzstädtchen bleiben müsse... Seine Stirn faltete sich. Was denkst du? Zwei? Es können gut auch vier, fünf Jahre daraus werden! Ist das wirklich so furchtbar? Er sah sie an. Es zuckte in seinem Gesicht. Ich hatte mir gedacht, sagte er und ließ den Blick nicht von dem ihren los, wie schön es dann sein würde, wenn einem in der kalten Fremde eine Liebe, kleine Frau entgegensteht und einen mit ihrer jungen, heißen Liebe so warm und glücklich macht, daß man all' die Arbeit und all' die Mühsal spielend überwindet und nur daran denkt, wie's reichen Schatz man gewonnen hat... Da brach es aus ihr hervor: Und nun? Und nun, sagte er ruhig, als handelte es sich um ihr längst bekannte Dinge, und nun müssen wir mit unserer Hochzeit warten, bis ich zurückkehre. Es wird mir sehr schwer. Aber es steht festest bei mir. Denn du sollst nicht unglücklich an meiner Seite werden! Tief und schwer ging Wilis Atem. Sie versuchte sich es nicht, daß der lange Ausblick den Bruch bedeutete. Und wenn sie daran dachte, dann verlor sie langsam die Welt, in der sie bisher gelebt. Und nur der Mann war da, neben dem ganz plötzlich alles andere ihr nichtig und klein erschien. Leise, atemlos — sagte sie zu ihm: Ich werde nicht unglücklich werden... Und vor Erregung stürzten ihr die heißen Tränen aus den Augen Wilis — Mädchen — o, du — du, ist es wahr? Er hielt sie in seinem Armen. Und wie er sich hinabbeugte zu ihr und mit heißen Lippen sie berührte, da hauchte er innerlich: Gott sei gedankt, daß ihr die Erkenntnis kam — ich hätte ja die Trennung kaum ertragen.

Größtes Spezialgeschäft für eleganten
Putz am Platz.

Die schönsten Damenhüte

in moderner Ausführung kaufen Sie, wie seit Jahren bekannt, am billigsten bei

Richard Heilmert Nachf., Inh.: Eugen Manns

Reichsstrasse Aue Ecke Bahnhofstraße

Damen-, Backfisch- und Kinderhüte

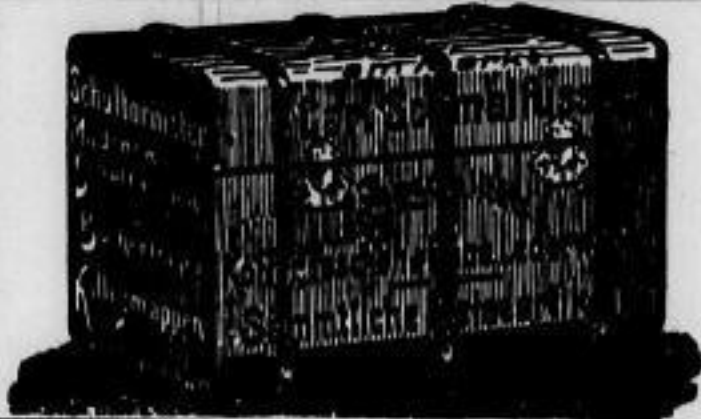
in größter Auswahl.

Umgarnieren getragener Hüte schön, schnell und billig.
Mitgebrachte Zutaten werden, wie bekannt, jederzeit gern verwendet.
Die im Schaufenster befindlichen Hüte bilden nur einen kleinen Teil unserer Riesenauswahl.



Der Verein zur gegenseitigen Spiegelglas-Verficherung Zwidau

hat in seiner am 8. April 1914 abgehaltenen Hauptversammlung beschlossen, auch für 1914 seinen Mitgliedern wie in den verflochtenen Jahren seit 1907 eine Rückvergütung von 20% der bezahlten Prämie zu gewähren. Rückvergütungen wurden seit 1907 Wk. 18410. Der Referendatsfonds beträgt Wk. 82884. Verfallsungs-Einträge nimmt entgegen für Aue und Umgegend
Herr Georg Otto, Pfarrstraße 17.
Die Verwaltung.



Sie verdumen etwas, wenn Sie folgende
Spezialmarken nicht probiert haben:

Als besonders preiswert empfehle ich:
Milster Jungs . . . 6, 8, 10, 12 &
Milsters Stolz uns. 8, sortiert 10 &
Fehlfarben . . . 15-Pfg. 10 &
Handelsgold (Kampfer- & 10 &
Dunkel) & 10 &
Meisterwerk, pikant & 8 &

Telephon 334. **Paul Milster.**

Bahnhofsrestaurant Schneeberg-Neustädte

Inhaber:
Franz Hube, Traiteur.



Einem geehrten Publikum von Aue und Umgegend halte ich zu den bevorstehenden Festtagen meine
schönen geräumigen Lokaltäten
bestens empfohlen.
Feinster Familienverkehr. Aufmerksamste Bedienung.
Anerkannt erstklassige Küche.
Diners von 1 M 75 Pfg. aufwärts werden sofort serviert.
Größte Auswahl in warmen und kalten Speisen, der Saison entsprechend.
Bestgepflegte Biere.
Echt Böhmisches, echt Bayrisches, Zwickauer Vereinslagerbier.
Durch eigene Trockenluftkühlanlage bin ich in den Stand gesetzt, mit der größten Auswahl der verschiedensten Speisen in vorzüglicher, frischerster Qualität zu dienen.
Täglich vormittags Kraftbrühe mit Pastetchen.
Reichhaltige Auswahl in diversen Torten und Kuchen etc.
Freundlichst ladet ein **Franz Hube, Bahnhofsrest.**
Günstige Rückfahrt nach Aue mit der Eisenbahn 4.14, 6.50, und 9.58, sowie mit Autoomnibusverbindung.

H. Grünenwald

akad. geb. Architekt
Auerbach i. Vogtl.
Gabelberger Strasse 1
Fernsprecher Nr. 759
empfiehlt sein Büro zum
Entwurf und Bauleitung
jeder Art von
Um- und Neubauten,
Landhausbauten,
Kleinwohnungsbau.
Innen-Ausbau.
Kunstgewerbliche Entwürfe.
Beste Referenzen.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 1914/15 125000 D.-W.
Vertr.: **Habermann & Butter, Chemnitz** Tel. 2138.

Trauringe

massiv Gold
in jeder Preislage
nach Gewicht.



Arthur Hahn, Aue
Wettinerstrasse, Ecke Carolastrasse.

Eckladen

Friedrich-August-Wilhelmsstrasse
hell und groß, nebst Wohnung, für jedes Geschäft passend,
auch für Fleischerlei gut geeignet, sofort zu vermieten.
Befl. Anfragen unter **N. 2. 288** an das Auer Tageblatt.

Schöne Wohnung

(Halbtag) in ruhiger Straße Nähe Markt per 1. Juli
miete frei. Näheres zu erfahren in der Tageblatt-Expedition.

3-4 Zimm.-Wohnung
mögl. in der Nähe der Carola-
anlag. p. 1. Juli zu miet. gesucht.
Offerten mit Preis u. A. 7. 301
an die Tageblatt-Expedition

Laden mit Wohnung
in der Nähe des Marktes
zu mieten gesucht. Befl. Off.
u. N. 2. 284 an die Tgl.-Exp.

3-4 Zimm.-Wohnung
inmitten der Stadt von ruhigen
Seiten gesucht. Off. u. Preisang.
unter **N. 2. 283** a. d. Tgl.-Exp.

**Größte feine
Café-Butter**
hat an zahlungsfähige Wieder-
verkäufer und Privats bei regel-
mäßiger Abnahme noch preiswert
abzugeben
Chr. Dampf-Molkerei Greußen.

Gesucht von jungem Mann
besser möbliertes Zimmer
in schöner Lage der Stadt. Off.
erb. u. N. 2. 288 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang an bef.
Herrn z. vermieten. Näheres
Bahnhofstraße 46 II.

Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert
schnell und billig
Auer Tageblatt.

In Scheibsee **8 Pfund netto**
Mark 2. — **Null** Garant. reiner
Schleuderhonig 8 Pfd. Mk. 8.50 fr.
Nachh. Bienenwirtsch. F. Gerns,
Schneverdingen, Lüneburg-Heide.

Bettfedern-
Dampf- u. Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb.
Aue, Mittelstrasse 32.
Streng reelle Bedienung. Gründl. Reinigung.
Prima neue Bettfedern
zu billigsten Preisen bei mir zu haben.
Oswald Köhler.

Bauschlosserlehrling

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.
Oskar Wendler, Aue i. Erzgeb.
Wettinerstrasse 21.

Zücht. Tischlergehilfen

sucht sofort
Robert Strüßner, Aue,
Friedrich-August-Strasse 13.

Ein Kellner
sucht Stell. als Aushilfe.
Zu erfahren im Auer Tageblatt.

Kinderwagen v. 28.00—65.00 Mk.
Klappwagen v. 10.00—35.00 Mk.



Rohrmöbel, Reisekörbe,
Zimmerwagen, Handwagen,

Gegen Mitte April wird ein
sauberes Mädchen
nicht unter 17 Jahren zur Unterstützung des Haushaltes
Sonnabends von nachmittags 4 oder 5 Uhr ab bis 8 Uhr
und Sonntags von früh 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr gesucht.
Arne Schorf, Wettinerstraße 61.

Diensthabender Arzt am Karfreitag:
Dr. med. Hofmann
Bahnhofstraße 9.

Emailewaren

Solide Schulstrümpfe Paar GröÙe: 5 6 7 8 9
Pfg. 90 100 105 110 120

Haus- und Küchengeräte jeder Art
zu Küchenausstattungen u. Hochzeitsgeschenken passend empfohlen in grosser
Auswahl zu billigen Preisen Gustav Viehweger, Aue, Wettiner-
strasse 27.
Schilder jeder Art werden sofort angefertigt.

Max Weichhold.

Geschäftshaus

In der Nähe Zwicksaus
ist fortwährend zu verkaufen.
Geht. Offerten unter N. Z. 292
an das Auer Tageblatt erbet.

Kleines Wohnhaus

preiswert zu verkaufen. Aue,
u. N. Z. 299 an die Exped. d. Bl.
Gelegenheitskauf für Brautleute.
1 hochfeines blaues Tischlofa mit
passendem Umbau (Küchbaum), ein
rotes Tischlofa, eine kompl. Küchen-
einrichtung mit grossem Ofen, u.
verschiedene Bettstellen m. Matratzen
billig zu verkaufen.

Paar Lackschuhe

schön neu, Gr. 35, billigst verkäuflich.
Anfragen in der Exped. d. Exped.
Ein gebrauchtes Fahrrad
billig zu verkaufen.
Auerhammer 8 J.

Suche für den Blog Aue
und Umgebung Vertreter für
ein erfrischendes Produkt

Kaffee = Sahne.

Herrn, welche im Gastwirts-
gewerbe und bei Delikatessen-
Händlern gut eingeführt sind,
erhalten den Vorzug. Offerten
unt. N. Z. 300 an die Exped. d. Bl.

Damen

finden durch Besuch von Privaten
hier und auswärts Verdienst
von ca. 25.— Mk. pro Woche.
Auf Wunsch erfolgt Einarbeitung.
Angebote unter N. Z. 14
an die „Chemnitzer Haus-
frau“, Chemnitz, Holymarkt 10.

Suche für 1. Mai oder später kräftiges, sauberes Hausmädchen,

welches schon in besseren Hause
gebet. ob. Hauswirtschaftslehre
bes. hat. Frau Edwige Schwaner,
Bodau (Bezirk Zwickau)
Hauptstrasse 12.

Kräftiger Laufjunge

nicht unter 12 Jahren sofort gesucht.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Wegen Verheiratung meines
jetzigen Mädchens (4 Jahre bei
mir) suche ich für 15. April
oder 1. Mai wieder aus dem
Erzgebirge ein arbeitsames, zu-
verlässiges, sauberes u. williges

Mädchen,

17 bis 19 Jahre, welches schon
in besserem Haushalt gebet
hat und gute Zeugnisse besitzt.
Frau Jeweller Lewack,
Leipzig, Frankfurterstr. 22.

Oftermädchen

zur Aufwartung f. Vormittage
gesucht. Wo? sagt das Auer
Tageblatt.

Strebsamer Mann,

gleich welchen Berufes, zur
Übernahme einer Versand-
stelle bei hohem Einkommen
per sofort gesucht. Kapital
und Baden nicht erforderlich.
Offerten unt. K. V. 3889 be-
förder die Annoncen-Exped.
Hudolf Wölfe, Elm-Rhein.

Verein für Handlungs-1858

commiss von

(Kaufmann. Verein) in

Hamburg

Zahl der besetzten Stellen

188 000.

Grösste kaufmännische

Stellenvermittlung.

Für Prinzipale u. Mitglied.

kostenfrei. Näher. Auskunft

erteilt die Geschäftsstelle

in Aue, Herr W. Knieß i. H.

P. A. Lange, Auerhammer.

Fröhliche Ostern

wünscht Ihnen schon jetzt das kulanter, reelle

Waren- u. Möbel-Kredithaus

D. Goldhaber

Aue i. E., Bahnhofstr. 34

Vergessen sie nicht, es wird nun die höchste

Zeit!

Ihren Einkauf in

Herrenanzüge

Paletots

Ulster, Knabenanzüge

Damen - Kostümen

Röcke, Blusen, Mäntel

Manufakturwaren

Tisch- und Plüschgedecken

Gardinen, Vitragen

Schuhwaren

für Herren Damen und Kinder in schwarz und farbig

zu besorgen.

Kinder - Klappwagen

in grosser Auswahl.

Möbel: Einzelne

Gegenstände

sowie

komplette

Braut - Ausstattungen

bringe in empfehlende Erinnerung.

Devise: Gut, billig, reell.

Abzahlung von 1 Mk. wöchentlich an.

Anzahlung nach Wunsch des Käufers.

Für Wandervögel und Touristen

Berg- und Tourenstiefel, gut
gearbeitet, von bestem, kern-
igen, schwarzen und braunen
Leder, dauerhaft, wasserdicht
und in allen beliebigen Nage-
lungen in jeder Preislage.



Erstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für
naturgemässe Fußbekleidung

Albert Schmidt, Aue,

Wettinerstr.

Schuhmachermstr.

Ecke Carolastr.

Telephon 458.

Nährsalz-
Präparat

Blutello

vollkommenster
Kaffee - Ersatz.

Hotel Blauer Engel.

Am 3. Osterfeiertag
Konzert der überall beliebten

Altenburger Sänger

Eleganteste u. leistungsfähigste Herrengesellschaft
des Herzogtums Altenburg.

8 Sänger. 8 Humoristen. 8 Damendarsteller.
Gesamtspele zum Wäizen.

Anfang 8 Uhr.

Einen genussreichen Abend versprechend, laden
freudlichst ein

Altenburger Sänger.

W. Borst.

Karten im Vorverkauf à 50 Pfg. zu haben bei den
Herren Milster und Peine. An der Kasse 60 Pfg.

Turnverein „Jahn“, Aue-Zelle.

D. T.

Am 1. Osterfeiertag findet im Restaurant Muldentale eine
öffentliche Aufführung statt.

„Der Feind im Haus“

Schauspiel in 5 Aufzügen.

Zum Besten des Turnhallenbaufonds.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf: 40 und 60 Pfg.

An der Kasse 50 und 60 Pfg.

Der Turnrat.

Kreuzbruder-Verein.

Am 1. Osterfeiertag findet im Schützenhaus
grosser öffentlicher Theater-Abend
statt Zur Aufführung gelangt

Die goldne Spinne

Schauspiel in 4 Aufzügen von Fr. v. Schöthan.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 40 Pf. sind zu haben in
den Freizeitegeschäften der Herren Paul Rösch, Paul Dörr
und Albin Scherfig, ferner bei den Herren Paul Köppel,
Germania-Automat und Arno Reich, Wettinerstrasse. Num.
Plätze à 60 Pf. im Schützenhaus. An der Kasse 50 Pf.,
numeriert 75 Pf. Anfang 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet das Präsidium.

Restaurant Stadtkeller Aue.

Neue Bewirtung,
Angenehmer Familienaufenthalt,
Gutgepflegte Biere,
Reichhaltige Speisekarte.

Kurt Weidauer und Frau,
Traiteur.

Forsthaus Aue.

Ab Sonnabend konzeriert bei mir während der Osterfeier-
tage das Variété-Ensemble „Fiora“, u. a.
Paul Staudt, Wiener Soubrette, A. Reinhold, fäsch. Charakter-
komiker. Urtomisch. Singschulmeister. Eintritt frei. Anfang
Sonabend abend 7 Uhr, Sonntag u. Montag nachm. 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein O. Günther.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRRADER * NÄHMASCHINEN

PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder
mit konzentrischem Ring-
lager * Eigenes Patent
letzte kettenlose Fahrräder



Nähmaschinen aller
Systeme für Hausge-
brauch, Gewerbe und
Industrie

Vertreter: E. Lübke, Aue * Emil Müller, Lössnitz.